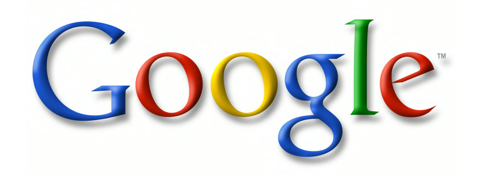

Google

ÜBER

# D[illegible]HE DER CHEVALERIE OGIER

VON

RAIMBERT VON PARIS.

---

INAUGURAL-DISSERTATION

VERFASST

UND

DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT DER VEREINIGTEN
FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

VORGELEGT

VON

ERNST FIEBIGER

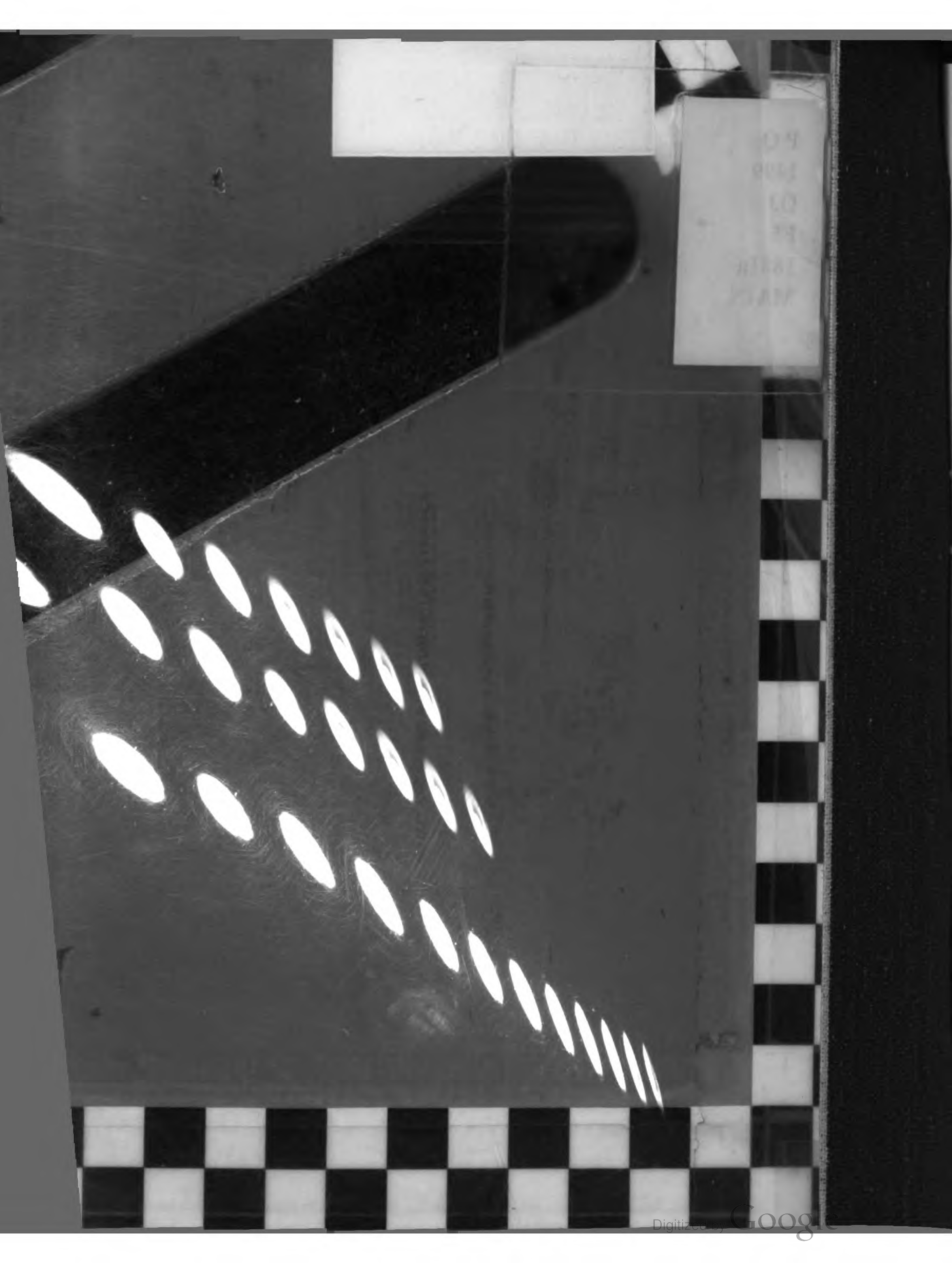
AUS SÄCHS. HAUGSDORF IN DER LAUSITZ.




HALLE A. S.,

DRUCK DER BUCHDRUCKEREI DES WAISENHAUSES.

1881.



ÜBER

# DIE SPRACHE DER CHEVALERIE OGIER

VON

## RAIMBERT VON PARIS.

---

INAUGURAL-DISSERTATION

VERFASST

UND

DER PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT DER VEREINIGTEN
FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

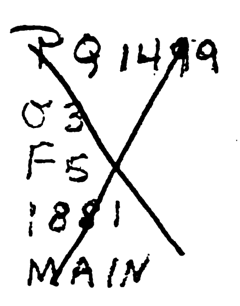
VORGELEGT

VON

**ERNST FIEBIGER**
AUS SÄCHS. HAUGSDORF IN DER LAUSITZ.




HALLE A. S.,
DRUCK DER BUCHDRUCKEREI DES WAISENHAUSES.
1881.




SEINEM HOCHVEREHRTEN LEHRER

HERRN PROF. DR. HERMANN SUCHIER

ALS ZEICHEN DAUERNDER DANKBARKEIT

GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

# Ueber die Sprache der Chevalerie Ogier

von

## Raimbert von Paris.

---

## Inhalt.



---

# Einleitendes.[1])

## § 1.

## Handschriften.

Die Chevalerie Ogier ist in fünf Handschriften erhalten, welche von Barrois in der Einleitung zu seiner Ausgabe der Chevalerie S. LIII ff. und von P. Meyer in den Archives des miss. scient., 1867, S. 117 f. besprochen sind.

### 1. Die Handschrift B

ward 1701 Besitz der Benediktiner und gehört jetzt der Bibliothek in Tours (Histoire litt. d. l. Fr. XX S. 644). Sie gehört nach P. Meyer in das 13. Jahrhundert und bietet den ältesten und reinsten Text des Raimbert von Paris zugeschriebenen Gedichtes. Barrois setzt sie in das 14. Jahrhundert, nennt sie Ms. de Marmoutier, bezeichnet sie mit B und hat sie zumeist seiner Ausgabe zu Grunde gelegt. Sie ist die vollständigste unter den vorhandenen Handschriften und enthält 12260 Verse.

### 2. Die Handschrift A

befindet sich auf der Bibliothèque imp., fonds de la Vallière no 78 olim 2729, mit mehreren Gedichten zusammen in einem Bande. P. Meyer setzt sie in die letzten Jahre des 13. Jahrhunderts, Barrois in das 14. Jahrhundert. Sie ist vom Herausgeber mit A bezeichnet und zum Vergleich und zur Ergänzung von B benutzt. Es fehlen in ihr die Verse 1—111, 11380—12123, 12716—Ende, zusammen 1196 Verse. Von Vers 9500 an weicht A ganz bedeutend von B ab: die Abweichungen gehen oft durch zwanzig und mehr Verse und werden nach dem Ende des Gedichtes hin immer häufiger.

1) Siehe hierzu die Nachschrift Seite 54.



**3. Die Handschrift 1583**

der Bibl. imp. fr. (Barrois: Bibl. du Roi, fonds de Cangé, no 34, du Roi 7608—3) gehört nach P. Meyer und Barrois in das 15. Jahrhundert, ist zum Theil zerstört und in der ersten Hälfte unbrauchbar. Sie enthält ausser unserer Chanson noch eine Fortsetzung derselben aus dem 14. Jahrhundert.

**4. Die Handschrift 247**

auf der Bibliothek de la faculté de médecine in Montpellier gehört nach Barrois in das 14. Jahrhundert, P. Meyer (Arch. d. miss. sc. 1867, S. 118) setzt sie in die zweite Hälfte desselben.

**5. Die Handschrift V. II. 17**

in der Bibliothek des Bischofs Cosin in Durham enthält ausser der Chanson Anseïs einen Text der Chevalerie Ogier. Diese Handschrift des Ogier hat 12651 Verse und bringt Vers 4 zuerst den Namen Raimberts. P. Meyer setzt sie (Arch. d. miss. sc. 1867, S. 118) ungefähr in dieselbe Zeit wie die Handschrift B und giebt (ibid. S. 123) vier Auszüge aus derselben, zusammen 544 Verse.[1]

Nach diesen vier Auszügen zu urtheilen weicht der Text in Durham ganz bedeutend von dem in B und A ab; nicht der zehnte Theil von den 544 Versen findet sich wörtlich in B wieder. Die nämlichen Verse erscheinen oft in ganz anderem Zusammenhange. Vers 111—117 bei Barrois stehen in einer *e*³-Tirade, in Durham I, 142 ff. stehen dieselben Verse verändert in einer *ié*-Tirade; Tirade 9794 in A assoniert auf *ant*, in Durham assonieren (Beobachtung P. Meyers) dieselben Verse auf *on* II, 39 ff.

Auszug I (230 Verse) entspricht Vers 1—206 bei Barrois, Auszug II (180 Verse) entspricht Vers 9755—9933 (178 Verse), III (60 Verse) und IV (74 Verse) entsprechen 11830—11872 (42 Verse) und 12609—12651 (42 Verse).

1) Diese vier Auszüge sind überschrieben mit I, II, III, IV; ich zähle in jedem derselben die Verse von 1 an und nenne die Handschrift V, II, 17 mit P. Meyer Durham.



Die vier Auszüge unterscheiden sich also nicht nur im Wortlaut von den entsprechenden Stellen in B und A, sondern auch durch grössere Ausführlichkeit. Im Folgenden nur einige Beispiele aus dem ersten Auszuge. Der Kaiser hält Hof in Paris I, 12, obschon I, 34 ff. St. Omer der Schauplatz zu sein scheint, wie in B von Anfang an, vergleiche Vers 7. Kaiser Karl, I, 11 rois de Paris genannt wie in B erst 7815, übergiebt den gefangenen Ogier I, 45 zunächst dem Burgvogt von St. Omer; dieser heisst hier Guiré, in B dagegen Guimer, V. 48. Das Verhältniss zwischen dessen Tochter Beuseline (in B kein Name genannt) und Ogier ist I, 56 ff. weit ausführlicher geschildert als in B Vers 48 ff.

Nach einem Mahle, welches hier besonders reich (I, 17 I, 68 f. I, 124 f.) geschildert ist wie bei Barrois erst 4023, 9784 und bei welchem die *senescal* I, 73 I, 125 thätig sind statt der *serjant et escuier* in B (V. 46 und öfter), verkündet der Kaiser dem gefangenen Ogier seine baldige Hinrichtung. Neun Vasallen (I, 151 f.) treten bittend beim Kaiser für ihn ein. Die Handschrift B nennt Vers 125 ff. siebzehn Vasallen, welche vom Kaiser eine directe Zurückweisung erhalten (Vers 144), wovon die Handschrift in Durham Nichts weiss; ebenso fehlt in letzterer ganz die Verwendung der Königin für Ogier bei ihrem Gemahl, vergleiche Vers 153 ff.

Vers I, 175 erscheinen vierzehn (A hat nur einen, B zwei, vgl. V. 174) Gesandte des Papstes vor dem Kaiser und melden die Verwüstungen der Heiden in Rom unter Corsibles und Danemons (B bringt die Namen erst später). Der Kaiser rüstet sich zum Kampfe und giebt den Ogier in die Obhut des Primant, seines *despensier* (I, 196), für welchen bei Barrois Huun (oder Hernaut) de Nantes genannt ist, Vers 187.

Ueber die Sprache dieser 544 Verse siehe den Anhang.

Sicheres über das Verhältniss dieser fünf Handschriften unter einander kann erst nach vollständiger Durchsicht jeder derselben gewonnen werden. P. Meyer bemerkt, dass sich die Handschrift A, die in Durham, die in Montpellier und die

Handschrift 1583 insofern als eine Gruppe zusammenfassen lassen, als sie im Grossen und Ganzen in ihren Abweichungen von der Handschrift B übereinstimmen. Am wenigsten scheint die Handschrift in Montpellier von B abzuweichen, doch kann dies P. Meyer nur vermuthungsweise hinstellen.

Die Umarbeitungen, Uebersetzungen und Prosaauflösungen unserer Chanson führt Barrois in der Einleitung zu seiner Ausgabe S. 61 ff. an; sie kommen ausser der Umarbeitung der ersten 3102 Verse der Chanson durch Adenet le Roi in seinen Enfances Ogier für unsern Zweck zunächst nicht in Betracht.

## § 2.

## Der Herausgeber.

Die uns vorliegende von M. J. Barrois besorgte Ausgabe „La chevalerie Ogier de Danemarche par Raimbert de Paris“, 2 Bände, Paris 1842, ist keine kritische. Im Gegentheil hat der Herausgeber die Untersuchungen über die Sprache dieser Chanson dadurch erschwert, dass er aus den beiden Handschriften B und A eine vollständigere Chanson zusammensetzte, als sie in jeder der beiden Handschriften vorliegt. Der uns vorliegende Text ist daher weder der reine Text in B noch der in A, sondern eine Zusammensetzung und Vermischung beider.

Ueberwiegend ist die Handschrift B zu Grunde gelegt, ausschliesslich da, wo A die drei grösseren Lücken hat; vergleiche oben § 1, 2. Wenn B und A neben einander gehen, so werden, ohne dass immer ein Grund einzusehen ist, einzelne oder mehrere Verse aus A in B eingeschoben; Beispiele bietet fast jede Seite; vergleiche Vers 232, 270, 335, 672, 1082, 1149, 1195 u. s. f. Oft aber ist der Text in B geradezu durch den in A ersetzt und der erstere steht in den Varianten, so namentlich bald nach Vers 9600, von wo an die beiden Handschriften weit mehr auseinandergehen. Vergleiche Vers 363, 650, 200, 214, 9692, 9860,

9970 u. s. w. Um grössere Ausführlichkeit handelt es sich dabei in 8371, 8730, 9608, 9640, 9839, 9933, 9948, 9985, 10227, 10293 und an andern Stellen. Hierher gehört auch, was Barrois in der Vorrede S. 52 sagt.

Unter dem so zusammengesetzten Texte giebt der Herausgeber die Varianten beider Handschriften an, sei es, dass sie in Worten oder einzelnen Versen oder in grösseren Abschnitten bestehen. Diese Angaben erfolgen in den meisten Fällen, doch nicht immer: P. Meyer bemerkt (Arch. d. miss. sc. 1867 S. 118, Anmerkung 1): „il donne presque toutes les variantes". Nicht willkührlich, sondern durch Ueberschriften und grosse Initialen in B angezeigt ist seine Eintheilung der Chanson in 12 Gesänge (Histoire litt. d. l. Fr. XX, 644). Vergleiche dazu P. Meyer, Arch. d. miss. sc. 1867, S. 134 Anmerkung 1.

In der Vorrede zu seiner Ausgabe sucht er die Persönlichkeit des Helden und seine Heimat festzustellen, irrt aber oft, z. B. in Angabe der Oertlichkeiten auf dem Schauplatze des Helden (Hist. l. d. l. Fr. XX, 646). Es folgt ein bibliographischer Abschnitt und zuletzt eine Analyse der Chanson.

Sein Urtheil über Alter und Zusammensetzung der Chanson siehe unten.

## § 3.

## Der Schreiber.

Der nach P. Meyer aus dem 13., nach Barrois aus dem 14. Jahrhundert stammende Text ist vielfach entstellt, am wenigsten im zweiten Theile der Chanson von Vers 3102 bis etwa 9500. Die mundartlichen Züge des Schreibers oder vielmehr der Schreiber sind nicht durchweg auf die Vorlage übertragen, und keine der im Folgenden aufzuführenden Eigenthümlichkeiten der überlieferten Mundart ist consequent durchgeführt. Ein Schwanken besteht z. B. in der Bedeutung des *x*, welches bald $= s$, bald $= us$ ist; es finden

sich neben einander *cevals* 7350 *cevalx* 2430 *cevax* 1213, *dux* 302 *dus* 640, *deux* (duos) 838 *dus* 1170, *Des* 27 *Dex* 71 *Deus* 1467, *fis* 1007 *fix* 832 *filx* 988 *fiex* 1903 u. s. w.

Die überlieferte Mundart zeigt folgende Eigenthümlichkeiten: [1])

1) *c* vor ursprünglichem *a* hat meist seine Lateinische Gestalt: *canchon* 3 *capes* 14 *escape* 53 *castelains* 48 *cambre* 56 *caveus* 166 *capele* 182 *cartes* 197 *cauca* 214 *caïr* 296 u. s. w.

2) *c* vor einem aus *a* enstandenen *e*, *ie*, *i* bald *c* bald *ch* geschrieben, selten *k*. *baceler* 60, 66 *bacheler* 895 *cief* 93, 109 *chief* 707, 848 *cemin* 318, 965, 972 *chemin* 448 *cevalcent* 413 *chevalche* 305, 319 *cevalcer* 430 *chevalcher* 349. *peciés* 120 *roce* 224, 264 *bouce* 1688, aber *couche* 68 *chier* 109 *detrenchier* 119 *keüe* 10363. Ebenso steht *frances* 403, 420 *mescin* 289 *meschin* 989 *rices* 207, 439 *riche* 661.

3) *g* vor *a* ist meist geblieben und nicht = *j* = DZH. *gambes* 65 *s'elonga* 5659 *mengasent* 9629, 9649 *vengast* 10078, 10118 *menga* 6065.

Auch vor *e ie, i* aus *a* zeigt der Text *g,* und einige Male steht letzteres statt *j* (DZH) aus einem DY, so *dongon* 4891, 6459, 6476 und öfter, *g'or* (jour) 2050.

4) Isoliertes *t* ist erhalten geblieben a) hinter *e*: *liet* 149 *araisniet* 187 *herbergiet* 282 *repairet* 344 *penset* 878; vgl. 927, 1283, 5818, 1400, 3330, 4079, 4617, 8600, 8602 u. s. w. b) hinter *u*: *fendut* 1856 *recheüt* 2599 *salut* 12282, 13014 *corut* 12311 *valut* 12313, 12914; vergleiche 10460, 12955, 12978, 13009, 12968, 12970, 12971, 12972, 12991, 13010, 13013.

5) Die Hülfslaute *d* und *b* zwischen den Consonantengruppen *l-r*, *n-r*, *m-l* fehlen in den allermeisten Fällen: *engenrés* 87 *volrés* 111 *asanllent* 201 *volrent* 395 *tranllant* 477 *falra* 569; vgl. 573, 574, 879, 909, 1010 u. s. w.

---

1) Als Vorbild diente mir Suchier's Beobachtung der mundartlichen Züge des Picardischen in Aucassin und Nicolete Seite 57 ff.



6) *o* (Lat. ŏ) statt des Diphthonges *ue* zeigen: *avoc* 51, 369, 1064 *avoques* 1932, 2099 *reprove* 1587 *covre* 2317 *volent* 814 *vol* 381 *voil* 147, 443, 867 *ajol* 313 *oil* 11492 *voille* 4937 *acoillent* 318 u. a. Doch ist der Diphthong häufiger. Vers 10831, 11604 steht *pule*. *dol* 11722, 11729 gehört auch dem Dichter, daneben ist *delx* 1990 *duels* 3716 *dielx* 9714 *doelx* 9762 geschrieben. *trove* 9695.

7) *e* statt des üblichen *ie* ist sehr häufig: *ben* 1, 38, 42 *ert* 111, 150 *plancher* 123 *chevalers* 124 *drecher* (*directiare) 191 *somer* 378 *repairer* 342. Beispiele bietet fast jede *ie*-Tirade.

8) *c* vor einem Lateinischen *e* oder *i*, sowie *t* vor *i* + Vocal sind fast gleich oft durch *c* und *ch* wiedergegeben: *canchon* 3, 29 *faice* 1, 13, 516 *comencha* 24 *recercelé* 61 *pucele* 54, 67 *comence* 70 *France* 72 *prince* 80 *chele* 84 *ichi* 97, 258 *che* 115, 120 *ochire* 119 *chil* 150 *corochiés* 143 *corocous* 175 u. s. w. Ausnahmen: *ains* 88, 151 *dansel* 165, 952 *damoisel* 676, 703 *serf* 1493 u. s. w.

9) *t* + *s* im Auslaut nicht *z* sondern mit ganz seltenen Ausnahmen *s*: *oiés* 1 *tos* 15 *volés* 29 u. s. w. Auch *sts* = *s*: *cis* 142 *cies* 300, 318 *fus* 635 *os* 1092. Die Lateinischen Worte auf *Vocal* + *x* lauten ebenfalls auf *s* aus: *crois* 71, 164 *nois* 272 *vois* 304, 1202.

10) Wo in der 3. Pl. Ind. Perf. die Lautgruppe *s*-*r* entstand, ist das *r* ausgeworfen: *prisent* 154, 254, 529 *misent* 234, 246 *fisent* 492, 502 *refisent* 588 *forfisent* 2807 *ochisent* 254 u. s. w.

11) Die Lautgruppe *bl* ist zwar in der Regel erhalten, doch ist der zum Reibelaut (*v*) gewordene Verschlusslaut *b* ausgefallen in: *pules* 11604, 10831 *defulent* 14 *afulé* 57.

12) Gedecktes *l* hinter *a* ist zwar fast regelmässig erhalten, doch finden sich: *saf* 822, 2045 *roiame* 9828, 9669 *bias* 88.

13) Offenes *o* vor gedecktem *l* giebt *au* in folgenden Fällen: *faus* 705, 770 *fals* 1266, 1814 und öfter, *vautis* 893 *valt* 1279, 1448 und öfter, *caupant* 1971 *vaurriés* 2868 *talt* 741.

14) Lat. *il* + *Consonant* ergiebt *éal*, *eál* und mit Wegfall des unbetonten *e au* + *Consonant: aus* (illos) 16, 133, 177 und sehr oft, *chaus* (ecce illos) 341, 903 *caus* 343; doch sind die Beispiele spärlich.

15) Unbetontes *oi* und *ei* sind zu *i* geworden in: *aparissant* 2043 *conissant* 5899 *conissiés* 2083 *conissante* 4620 *conisterai* 9247.

16) *ieu* geht oft in *iu* über. Beispiele: *Diu* 3339, 3534 (6 mal neben neunmaligem *Dieu*) *siut* 3273, 4697 *consiut* 3223, 3243 (*sieut* und *consieut* sind seltener) *vils* (vetulus) 1136 *vius* 3573, *vius* 11310 (*volis) *vilx* 10922, *mix* 651, 871 *espiux* 12298 neben den Formen mit *ieu;* doch nur *elx* (oculos) 62, 93 *ex* 11539 *iex* 10853, nie *ix.*

Seltener ist der umgekehrte Fall eines *ieu* aus *iu.* Neben dem regelmässigen *liu* 218, 2797 steht *lieus* 1283 *leus* 4349, neben *fix* ein *fiex* 1903. *jentieus* 3201, 9768, 10470, 10607.

17) *s* zwischen Vocalen in Perfectformen ist meist geblieben: *presis* 227 *presist* 7697 *presimes* 8239 *presistes* 10519 *presissent* 8585, *fesis* 8815 *fesimes* 8241 *fesistes* 486 *fesisse* 3064 *fesist* 3196.

18) Die 1. Sing. Präs. und Perf. zeigt im Auslaut ein übertragenes *c* in *vic* 941, 2265 *quic* 621 *euc* 4246 *uec* 2020 *dic* 4778.

19) Prothetisches *e* ist fortgefallen in *la spee* 1170, 5109; vgl. *Par tote Spangne* 1375.

20) Offenes *e* ist in den Diphthong *ie* verwandelt, auch wenn es in geschlossener Silbe stand, in folgenden Fällen: *apielé* 2393 *apiele* 9933, 9983, 11065 *tiere* 9743, 9746, 9800 und öfter, *tieste* 10059 *pierdre* 11087 *riesnes* 11273 *arieste* 3748, 9861 *pries* 3946 *apriessent* 10620 *piest* 12710 *priesse* 7184 *Castiel-Fort* 8371 *castiel* 9722, 9735, 9754, *desciendi* 746, 1453 ist fast ebenso häufig als *descendi, ciervelle* 11485 *busciet* 1130 u. s. w. Die Beispiele sind besonders häufig im letzten Theile der Chanson; vergleiche dasselbe Verhältniss in Bezug auf die Erhaltung des isolierten *t* oben 4, b.

21) Ferner zeigt unser Text Formen wie *amaisse* 612 (10 Beispiele) *fuisse* 2583 (8 Beispiele) *alissiés* 679 (4 Beispiele) und öfter *-iau* für neufr. *-eau* z. B. *biaus* 88 *castiaus* 210 *oisiaus* 1036. Diese Erscheinungen finden sich in verschiedenen Mundarten wieder und eignen sich zu genauerer Localisierung nicht. Vergleiche Suchier, Auc. u. Nic. S. 68.

22) Das dem betonten *e* aus Lateinischem *a* nachklingende *i* z. B. *areis* 2340 *seis* 2041 *escouteis* 3102 (zusammen über 40 Beispiele).

Folgende charakteristischen Züge hat der Schreiber mit dem Dichter gemein:

23) Die 1. Plur. auf *-mes*. Vergleiche unten § 27 Personalflexion.

24) Die Imperfect- und Condicionalendungen *-iens* und *-iés*. Vergleiche unten Imperfectum.

25) Mehrere Verkürzungen im Pronomen. Das Nähere unten. Hier sei nur erwähnt, dass der Nominativ ecce + iste = *cist* stets um ein *s* vermehrt und *cis* geschrieben ist 142, 312. Die Possessiva *miue*, *tiue*, *siue* fehlen unserm Texte, *men*, *ten*, *sen* ist sehr selten. Der weibliche Artikel lautet *la* und *le* 263, 264, 331, 434, 1722 u. s. w., das persönliche Pronomen *la* häufig ebenfalls *le* 341, 513, 1638, 1662.

26) Die Infinitive *chaïr*, *veïr*, *seïr*.

27) Die Verwandlung von *iee* in *ie*.

Die meisten der angeführten mundartlichen Züge gehören dem Picardischen an, mehrere (4, 10, 24, 27) dem Picardischen, Wallonischen und Lothringischen zugleich, zwei (13, 14) dem Picardischen und Wallonischen.

Der Uebergang des offenen *e* in *ie* (20) erscheint, wie Suchier Auc. S. 64 bemerkt, namentlich in Tournai und Lille, öfter auch, doch minder streng durchgeführt, in Ponthieu, Artois, Cambrai, Namur. Für *o* (= Lat. ŏ) statt *ue* (6) sind Auc. S. 59 Beispiele angeführt aus Mouskets Chronik aus Tournai, aus der Handschrift der Thaïs und Gregors Dialogen.

Es ist demnach wahrscheinlich, dass der Schreiber aus der Gegend der heutigen Départements Nord und Pas de Calais stammte.

§ 4.

## Vers und Strophe.

1) Unbetontes *e* am Ende mehrsilbiger Worte vor Vocal gilt wiederholt als Silbe. Eine Anzahl solcher Fälle beruht allerdings auf Verderbtheit der Verse und gehört dem Schreiber. Doch in folgenden Beispielen scheint der Hiatus dem Dichter zu gehören: V. 3469 *Et plain hanap entrë eue et vin viés;* derselbe Vers steht 9581, 9597, 3139. V. 10991 *Entrë Ogier et Charlot le poissant* steht ebenfalls *entre* im Hiatus, und V. 10839 *Si tu vas, sire, entrë aus ens camp* ist *ens el camp* zu lesen, sonst der gleiche Fall. V. 871 *Il amast mix estrë outre la mer.* V. 12032 *Au brant d'achier fait maintë envaye.* V. 196 *Si ont pris Rome et Pullë et Calabre.* V. 1761 *C'oisiaus ne vole quant cercelë a prise* (Roquefort: *cercelle*). In allen Fällen also mehrfache Consonanz vor *e*. Dagegen dürften verdorben sein 1032, 2069, 11856, 11310, 11153. Zu 358 vergleiche 13041, zu 14739 den Vers 11552.

Auch die Alexandriner 707, 1372, 1486, 2004, 5987, 6327, 11463, 11505, 11538, 11539, 11553, 12728 rühren wohl kaum vom Dichter her.

2) Mässige Länge der einzelnen Tiraden und eine gewisse Gleichheit derselben unter einander (Gautier: Epopées fr. I, 211) besteht in unserer Chanson nicht. Es finden sich kleinere Laissen wie 2629, 5966, 5970, häufig sind sie aber 50—100 Verse lang. 27 Tiraden haben über 100 Verse (720, 2393, 3533, 4600, 4713, 5762, 5992, 6110, 6239, 6495, 6689, 7084, 7561, 7664, 7809, 9255, 9368, 9825, 10009, 10281, 11039, 11147, 12203, 12360, 12495, 12752, 12902), drei Tiraden haben über 200 Verse (3953, 10800, 11505), zwei Tiraden über 250 (7272, 8104) und eine

(3103 ff.) ist 376 Verse lang. Aus den Stellen ergiebt sich, das die Enfances Ogier nur zwei von den langen Tiraden zeigen.

Gelegentlich folgen zwei Tiraden (einmal drei) mit gleichem Ausgange unmittelbar nach einander; die Scheidung in zwei Tiraden ist dabei nicht immer auch eine innerliche. Vergleiche 1015, 1049. 1384, 1405. 2393, 2431. 6877, 6966. 7664, 7811. 9633, 9671. 330, 384, 397. —

## § 5.

## Die Bindung.

Die Chanson ist in Assonanzen geschrieben, unverkennbar aber ist das Bestreben nach Gleichheit in der auf den Assonanzvocal folgenden Consonanz, das Streben die Assonanz durch den Reim zu ersetzen.

1) Innerhalb der Tiraden sind die Worte nach der gleichen oder ähnlichen Consonanz hinter dem Assonanzvocal gern gruppiert. Ueber *in* in *i*-Tiraden vergleiche das Nähere unten § 10. In der *on*-Tirade 202 bringt der Dichter dreimal die Endung-*or*. . paarweise, Tirade 6650 hat nur die Endung-*or* und ist fast rein gereimt. Strophe 9002 zeigt zweimalige Gruppierung der Endung-*el* und Strophe 6664 hat unter 25 Versen 22 mit dieser Endung. In den *a*-Tiraden sind am häufigsten zusammengestellt die Worte auf -*age*, vergleiche die Laissen 4289, 4966, 8723, 8839 u. a., ferner die Worte auf *a*, *as*, *al*, *art*, vergleiche dazu 5130 ff. und 1863 a. E. Unter den Tiraden auf -*an* oder *en* + *Consonant* hat 3781 und nach Handschrift A auch 5892 ausschliesslich *ant* oder *ent*, Laisse 6611, 9926, 10258 mit vereinzelten Ausnahmen. Die Tiraden in *i*, *é*³ und *ié* bringen oft längere Reihen von Worten gleicher Endung, besonders häufig sind die Endungen-*is* (11264, 6877), -*és* und -*iés*, -*er* und -*ier* (3648, 3699, 3953, 8104).

2) Der Reim ist oft nur noch durch Stehen oder Fehlen eines *s* verhindert. Einzelne der im Folgenden zu nennenden

Tiraden liessen sich selbst als rein gereimte bezeichnen; doch können wir nicht vollständig aus unserem Denkmal erschliessen, wie sich der Dichter, bezüglich die Dichter in Bezug auf das flexivische *s* verhielten. Tirade 3842, 4392, 5342, 5551, 7062, 10594 zeigen mit ganz vereinzelten Ausnahmen *ier* oder *iers* (im Texte meist nur *ier*), und Laisse 3103 hat unter 376 Versen nur 34 mit einem andern Ausgange. Tirade 10567 und 5528 (letztere mit einer einzigen Ausnahme) haben im Texte den Ausgang *-é*, und nur in zwei oder drei Fällen hat der Dichter ein *-és* gehabt. Strophe 3736 reimt ausser in 4 Versen auf *-és*. Hierher gehören auch von den *u*-Tiraden 5302, 6376, 6495, 11334.

Fast rein gereimt sind die meisten weiblichen Tiraden in *-ee* (in zusammen 314 Versen erscheint 267 mal . . *ee*. 8 mal . . *ees*, 35 mal *ere*, *eres*, *erent*, 2 mal *tele*, *feue* und *rese*), von denen auf . . *ie* 4366, 5264, 5427, 12008, 12495, ferner 10172 (*uë*) und 11147 (*ois*).

Den reinen Reim zeigen 3688, 3920 (*ie*), 10515, 12720 (*in*); auch Tirade 12702 ist hierher zu rechnen.

Aus dem Vorangehenden erhellt für die letzten beiden Theile der Chanson gegenüber dem ersten Theile ein Fortschritt im Streben nach dem Reime. Endungen, welche in den Enfances Ogier nur innerhalb einer Tirade gruppiert sind, bilden später besondere Tiraden für sich, so *-age* 4289, *-or* 6650, *-ier(s)* und *-é(s)*. Die weiblichen Tiraden auf *i* sind in den letzten 10000 Versen verhältnissmässig häufiger als in den ersten 3000 Versen, und es dürfte nicht zufällig sein, dass erst der zweite und dritte Theil der Chanson weibliche Strophen in *u* (10172, 10281), in *a* oder *e* + *n*. . e (3938, 5970, 8497, 9034, 12702) und die Laisse in *ai* (9240) bringt. Abgesehen von den Tiraden in *-ee* stehen alle diejenigen im zweiten und dritten Theile des Gedichtes, welche sich dem reinen Reime am meisten nähern.

§ 6.

## Ueber die Zusammensetzung der Chanson.

I.

Die Chevalerie Ogier wird Raimbert von Paris zugeschrieben. Möglich ist, dass wir in ihm den letzten Redaktor und den Dichter eines Theiles derselben haben, doch die ganze Chanson, wie sie uns vorliegt, ist sicherlich nicht von ihm; denn es lassen sich in ihr drei Theile verschiedenen Alters und sprachlichen Charakters deutlich erkennen, von welchen der letzte wahrscheinlich wieder in zwei Stücke zu scheiden ist.

Dass mit Vers 3102, nach den Enfances Ogier, ein Abschnitt in der Chanson vorliegt, ist klar. Barrois deutet dies in der Vorrede zu seiner Ausgabe S. 49 eigentlich nur an, dagegen sagt Gaston Paris in Charlemagne S. 249 mit aller Bestimmtheit: „*La première des douze chansons d' Ogier* ..... *n'a presque aucun lien avec les autres et forme un poème à part.*“ Die weitere Theilung der Chanson dagegen ist an verschiedenen Stellen gemacht worden. Gaston Paris scheint nach dem zehnten Gesange (Vers 11856) zu theilen; er sagt im Charlemagne S. 311: „*Les deux dernières branches* . . . *ne sont sans doute pas fondées sur un original ancien,*“ und diesen Abschnitt deutet Barrois in der Analyse S. 99 ebenfalls an mit den Worten: *La chanson de geste alterée.* Gautier dagegen, wie aus den Epopées fr. I, 112 hervorgeht, und mit ihm Barrois theilen nach den neun ersten Gesängen (Vers 11038). Letzterer setzt (Vorrede S. 45) unsere Chanson in den Anfang des 12. Jahrhunderts und sagt Seite 49 f.: „*Il est évident que la partie du poème la plus respectable par son antiquité* ..... *est toute comprise dans la période qui embrasse La Colère d'Ogier* . *et finit avec le miracle qui touche enfin le coeur du héros chrétien; cette portion* ..... *parvint par la tradition jusqu' à notre Raimbert: elle comprend les neuf premières branches; le reste est sans doute inventé par notre poète, qui en commençant la onziéme (!) s'écrie: Cil jogleor,*

2*

*saciés, n'en sevent gère, De la canchon ont corrompu la geste; Mais je l' dirai, ben en sai la matère.* (V. 11859.)

Diese Theilung nach dem neunten Gesange scheint mir nicht berechtigt und wird zunächst durch den Inhalt nicht begünstigt.

Wir lesen vom Ende des siebenten Gesanges an (V. 9093 ff.), dass Ogier, sieben Jahre vergeblich vom Kaiser in Chastel-Fort und Mont Quevrel belagert, auf dem Wege nach der Heimat in der Nähe von Ivorie im Schlafe von Turpin überrascht und gefangen nach Reims geführt wird. Nur auf Verwendung seiner Verwandtschaft und Turpins beim Kaiser entgeht er der Bestrafung mit dem Tode, wird aber zu strengster Kerkerstrafe bei Turpin in Reims verurtheilt (V. 9600, kurz vor dem Ende des achten Gesanges). Der Einfall des heidnischen Brehus in Deutschland und Frankreich, gegen welchen aller Widerstand vergeblich ist und welcher die ganze Christenheit mit der Vernichtung bedroht, zwingt den Kaiser seinem Zorne zu entsagen und seine Zuflucht zu Ogier zu nehmen. Umständlich wird erzählt, wie Courtain und Broiefort herbeigeschafft werden, und wie der bedrängte Kaiser sich entschliessen muss seinen Sohn Carlot dem Ogier auszuliefern, um letzteren zum Kampfe mit Brehus zu bestimmen. Da, als Ogier vor den Augen des Kaisers und der Barone an Carlot die grausamste Rache nehmen will, erscheint der Engel Michael, gebietet ihm davon abzustehen, es mit einem Schlage auf Carlots Kopf oder Schultern genug sein zu lassen und zum Kampfe mit den Heiden zu eilen (V. 10995 ff. bis Ende des neunten Gesanges). Der folgende zehnte Gesang schildert den mehrfachen und schwierigen Kampf Ogiers mit Brehus und endet mit des letztern Besiegung (V. 11856). Mit dem elften Gesange beginnt ein neuer Abschnitt. Ogier entreisst den Heiden die Tochter des Königs Angart von England und hat neue Kämpfe zu bestehen.

Wie der Verlauf der Handlung zeigt, ist eine Theilung nach der Erscheinung des Engels am Ende des neunten Gesanges unzulässig. Nachdem so viel geschehen, um

Ogier zum Kampfe zu bestimmen, ist es unwahrscheinlich, dass ein Dichter mit der Peripetie des Ganzen abbreche, um den Kampf selbst, auf welchen das ganze Vorhergehende hinweist, von einem Andern hinzudichten zu lassen. Es gehört vielmehr der zehnte Gesang mit dem Vorhergehenden eng zusammen. Dazu kommt, dass auch die Sprache keine Verschiedenheit zwischen dem zehnten Gesange und dem vorhergehenden aufweist.

Unleugbar aber ist andrerseits der Unterschied, welcher sich uns zwischen dem letzten Theile der Chanson, etwa dem letzten Drittel, und den vorhergehenden Gesängen aufdrängt. Wo beginnt dieser dritte Haupttheil? Mit der definitiven Gefangenschaft Ogiers in Reims, Vers 9600, mit dem Abschluss des achten Gesanges. Diese Theilung ist keine äusserliche; denn an dieser Stelle erreicht die Handlung einen vorläufigen Abschluss, die Erzählung einen Ruhepunkt. Der Dichter selbst, welcher Vers 3103 ff. den zweiten Haupttheil unserer Chanson mit einer langen Inhaltsangabe einleitete, schliesst denselben mit einer Schilderung der Situation des Gefangenen in Reims Vers 9633 ff. und einer Recapitulation des ganzen zweiten Theils 9671 ff. Er spricht von dem Vorhergehenden als einem zusammengehörenden Ganzen Vers 9755: *Si com oïstes en la canchon arrier.* Freilich kündigt er sich Vers 9661 ff. und 9792 f. auch als Dichter des dritten Theils an; allein, dass er zum Folgenden anders steht als zum Vorhergehenden, werden wir bald sehen. Es liegt die Vermuthung nahe, namentlich wenn man Vers 3147 ff. und 3476 ff. mit 9716 ff. vergleicht, dass die Einleitung (V. 3103—3151) und der Schluss (V. 9600—Ende des achten Gesanges) als einschliessender Rahmen des zweiten Theils dem Redaktor gehören.

Die Chevalerie Ogier besteht demnach aus folgenden drei Haupttheilen:

1) Theil I (1—3102) enthält die Enfances Ogier. 2) Theil II (3103—9793) besingt die Kämpfe zwischen Ogier und dem Kaiser und schliesst mit der definitiven Gefangenschaft des ersteren. 3) Theil III (9794—13058) erzählt

zunächst den Einfall des Brehus, die Befreiung Ogiers, die Vorbereitungen zum Kampf mit Brehus, den Kampf selbst und den Sieg Ogiers über seinen Gegner. Es folgt die Befreiung der Tochter des Königs Angart, welche dem Ogier neue Kämpfe mit den Heiden auferlegt.

II.

Die Gründe für die gegebene Dreitheilung der Chanson sind folgende:

a) äussere, formale:

1) Theil I hat seine besondere Einleitung (1—6) und seinen besondern Schluss (3087—3102), Theil II hat ebenfalls seine eigene Einleitung und seinen eigenen Schluss, wie oben angegeben.

2) Die Laissen, welche in I allerdings bisweilen auch ziemlich lang sind, erreichen in II und III eine noch viel bedeutendere Länge. Gleich der ganze zweite Gesang ist eine einzige Tirade von 376 Versen. Vergleiche § 4.

3) Nach Barrois zu schliessen, gehen B und A in I und II im Grossen und Ganzen neben einander; die Abweichungen beziehen sich nur auf einzelne Worte oder Verse. Mit dem Anfange des dritten Theils aber weichen die Handschriften oft durch längere Abschnitte gänzlich von einander ab, wie jede Seite in Barrois' Ausgabe zeigt. Vergleiche die Varianten zu Vers 9608, 9673, 9839 usw.

b) innere, sachliche, sprachliche:

4) I und II verweisen nur allgemein auf einander; vergleiche Vers 1—6, 88—96, 3094—3098 mit 3103 ff.; es können daher I und II getrennt von einander entstanden sein. Während II seinen eigenen Inhalt oft und sehr ausführlich resümiert, sind 3115 ff. die eigentlichen Jugendthaten Ogiers, also der Hauptinhalt von I, gar nicht erwähnt.

Nicht viel genauer verweist II auf III, vgl. 3147 f. 3476 f. 9716 f., welche Verse übrigens dem Redaktor gehören können.

Ebenso wenig wie I mit II bei Raimbert stehen die Enfances Ogier par Adenet le Roi mit einer die folgenden Thaten und Schicksale Ogiers behandelnden Chanson in Zusammenhange. Wir erfahren über Ogiers weitere Thaten bei Adenet nicht mehr als bei Raimbert in I. Es heisst bei Adenet V. 8194 *Avoec Charlon est Ogiers demorés* und 8213 f. *Li bons Danois fist puis maint destourbier En pluseurs lieus sor la gent l'aversier.*

5) Widersprüche.
Die ursprüngliche Getrenntheit von I, II, III verräth sich durch Widersprüche, welche bei der Zusammenfügung nicht beseitigt wurden. So wird V. 89 ff. erzählt, dass Bauduinet später von Carlot in Mont-Loon, als sie Schach und Würfel spielten, mit einem *rok* erschlagen worden sei, und dass Ogier aus Rache dem Kaiser sein Reich von Rom bis Diepe am Meer verwüstet habe. Vers 3121 f. dagegen ist von Würfeln nicht die Rede, Bauduinet wird hier mit dem Schachbrett erschlagen, und Ogier ist in Pavia, Chastel-Fort und Mont-Quevrel, von Verwüstungen von Rom bis Diepe wird Nichts erwähnt. Vers 173 ff. wird der Kaiser durch den Einfall der Sarazenen in Rom veranlasst vorläufig von der Rache an dem jungen Ogier abzustehen und durch des letzteren Tapferkeit bewogen ihn zum Ritter zu schlagen V. 746. Dem widerspricht 4325 ff. geradezu (vgl. 140 ff.), und V. 3115 scheint die Verwendung der Königin die Verschonung Ogiers bewirkt zu haben. (Vergl. d. folg. Nummer.)

6) Jeder der drei Theile hat seine besondern Pairs und Vasallen, welche indess in II eine viel wichtigere Rolle spielen als in I und III. Vergleiche die Listen der Pairs in Vers 125 ff., 333 ff., Laisse 5004, Laisse 5470, Vers 9510 ff., 9674 ff., 12691 ff. Keine von diesen stimmt genauer mit einer der Listen überein, welche Gaston Paris im Charlemagne S. 418 und 507 giebt. Von den siebzehn Helden in I (V. 125 ff.) finden wir in II nur Naimon, Hoel de Nantes, Joffroi d'Angiau,

Salomon, Gaifier, Tierri d'Ardane wieder; neben diesen erscheinen als Sterne erster Grösse Bertrant, Girart de Viane, Richart de Normendie, Bernart de Mondidier, Rainbaut de Frise, Morant de Rivier, Otoer, l'Escot Guilimer, Girart de Rossilon, Antelme usw., also ein ganz neuer Kreis von Helden.

Für eine mechanische Zusammenfügung von II und III spricht Folgendes: Joffroi d'Angiau wird 5509 von Ogier getötet, tritt aber 9961 wieder auf. Joserant stirbt 7962 und 9961. Richart de Normendie et dux de Roam wird V. 5410 (vgl. 5916) erschlagen; Vers 12692 wird ein Richier Roem genannt, welcher mit vorigen identisch zu sein scheint. Benoit fällt vor Chastel-Fort V. 8060 und wird V. 13055 neben Ogier in Meaux begraben! Vergleiche Vers 8100 mit 13055. König Fansaron 9811 f. 12867 dürfte ebenfalls derselbe sein mit dem gleichnamigen Könige, welcher 660 f. erschlagen wurde.

7) Die Erzählung in I ist bei vieler Handlung kurz (nicht selten selbst unklar) und gedrängt, in II und III glatt und ausführlich: Inhaltsangaben, Reden, Schilderungen, Gebete sind in II und III weiter ausgesponnen als in I. Vergleiche Vers 1 ff. 89 ff. 3187 ff. mit 3103 ff. 3450 ff. 9734 ff. 9764 ff. und 226 ff. mit 11603 ff. Die Histoire litt. de la France XXII, 646 bemerkt zu der Schilderung der Kämpfe, welche Bertrant in Dijon zu bestehen hat (V. 3736 ff.): „Alors commence un épisode dont le caractère semble indiquer une date plus récente ... tout cela (est) raconté en rimes, dont l'élegance et la régularité contrastent avec la rudesse des précédants couplets“.

8) In I finden wir keine Erwähnung von Helden, Thaten und Dingen, welche in andern Chansons gefeiert wurden (ich sehe natürlich von den Helden ab, welche in unserm Denkmal selbst in die Handlung eingreifen). In diesem Punkte hat der Dichter von II und III einen weitern Horizont. Er kennt Aspremont 4466, gedenkt

der Freundschaft Rolands und Oliviers 3441 (vgl. auch 10342, 11350), verabscheut Guenelon 11755, erwähnt des reichen Königs Artus Zeit 11348 (nach Galfrid von Monmouth!), zieht Rolands Schwert Durendal 5195 und Baiart, das Ross des Haimonssohnes, zum Vergleich heran 9901. Hierher gehört auch, was er über die Hofhaltnng des Kaisers sagt Vers 3485 ff. Ueber den grösseren und glänzenderen Heldenkreis, mit welchem er den Kaiser umgiebt, ist schon gesprochen. Unter den vielen Beinamen des letzteren gehören *Empereres d'Ais* sowie *Kalles d'Ais* nur dem zweiten und dritten Theile an, vergleiche Vers 3724, 9012, 9244, 12489.

9) Die Enfances Ogier und die letzten 10000 Verse der Chanson (II und III) unterscheiden sich durch eine besondere Phraseologie. Neben einer Anzahl in der ganzen Chanson wiederkehrender Redensarten sind dem ersten Theile eigen: der Schwur *par l'apostre, c'on a Rome requiert* 145, 375, 1501, 1516 usw., die Verwünschung *malhait* oder *dehé ait qui enciet* 1263, 1534, 1826 und andere Formeln mit *malhait;* dagegen finden sich nur in II und III folgende Redensarten: *le sens quide cangier* 3168, 3900, 4267, 4354 usw. *vis quida esragier* 3187, 3217, 3266, 3367 usw. *ne vus caut de* 3347, 3415, 4430, 7634 usw. *gole baee* 3824, 5078, 8265, 12611 usw. *l'ame s'en est partie* 5292, 5412, 5203, 7780 usw.; auch von Formeln wie *il a* oder *il en a mestier, n'i ot que, que vaille un seul denier* machen II und III einen weit häufigeren Gebrauch als I. Die Beispiele für diese Erscheinung lassen sich vermehren. Zu ihnen sind zu rechnen

10) Die häufigen Berufungen des Dichters auf Schriften oder Gewährsmänner wie *com j'oï tesmoignier* 3205, *che est la verités* 3624, *che dist mes maistres* 4263, *l'estore le devise* 5945, *si com dist li escris* 6971, *jou l'ai oy conter* 7848 und andere. Theil I hat nur einen solchen Fall V. 3015.

11) Ganz fremd sind den Enfances Ogier Adverbien und adverbiale Ausdrücke folgender Art: *de reng en reng*

3193 *ou voille ou non* 3316, 3917, 5129, 6939 *de cief en cief* 4310 *per a per* 5403, 7990 *ne tant ne quant* 5632, 7953, 8058, 8090, 10668, 10117 und öfter, *un et un* 5766, 9236 *dus et dus* 6111 *fer a fer* 7584 *ne od ne non* 9053 *cors a cors* 11048 *de tot en tot* 8757 *main a main* 12999. Dagegen bringt die Handschrift in Durham Vers 79 *fil a fil.*

12) Eine Eigenthümlichkeit fast ausschliesslich des zweiten Haupttheils sind Neubildungen auf *-eïs* bei Substantiven und Adjectiven mittels der Endung -aticius; vergleiche Diez Gr. II, 317 f. Es sind: *torneïs* 3811 (4 mal) *plaisseïs* 4638 (6699 ist *plaissis* zu schreiben) 4642 *pogneïs* 6534 (10 mal) *capleïs* 6727 (6 mal) *carpenteïs, estranceïs, caroieïs, rolleïs* 6728 — 31, *abateïs* 6728 Var. *trencheïs* 6908, *fereïs* 7059, 7533 *calceys* (vgl. Diez. Etym. W. 1878, S. 538) 7493 *cordeys* 8909.
Im Theil III stehen nur *planeïs* 11298 *tresgeys* 11275. Letzterer Vers ist verdorben; die Bildung von *tresgeter* muss heissen *tresgeteïs* (*transjectaticius).

13) Die Assonanzen nähern sich, wie schon oben § 5 bemerkt, dem reinen Reime am meisten in II und III. Der Uebergang von *-iee* in *-íe* ist in den Enfances Ogier verhältnissmässig noch selten. Die Bindung *en* : *an* : *ain* kennt dieser Theil nur bei männlichem Versausgange. Die Bindung von *ai* mit offenem *e* erscheint bei männlichem Versausgange erst in II, bei weiblichem in III; vgl. unten § 13, 3.
Nur in Theil III finden wir weibliche Tiraden in *u* (10172, 12720). Erst in Tirade 11147 erscheint ursprüngliches *-ois*, und in III stehen die Beispiele für *ui* aus *ŏ+i*. Dazu kommt die Zweisilbigkeit der Endungen des Imperfectums und Condicionalis neben *îens* und *îes*.

---

## Untersuchung der Assonanzen.

### a. Vocale.

### § 7. *o.*

$o^1$ und $o^2$ sind von einander geschieden.

I. $o^1$ tritt in der Chevalerie Ogier von einem Nasal gefolgt auf, abgesehen von folgenden Fällen: *bors* 210 *honor* 218. 261 *paor* 222 *(paeur: aseür* 12336) *tenebror* 223 *baudor* 228 *Salveor* 244 *plusors* 245 *creator* 252 *amor* 253 *prous* 256 *vos* 2536 *tos* 2593 *entorne* 2774 *outre* 2777 *crupe* 2778 *golose* 2779 *torne* 2842 *bocle* 2843, 12003. *flor* 9047 *bout* 10555 *la more* 11995 *irour* 12128. Die meisten dieser Beispiele gehören also den Enfances Ogier an, und das weitere Gedicht bietet nur vier. Die Endung *or* bildet 6650 schon eine Tirade für sich. 8800 ist *angoisse: onques* gebunden.

II. $o^2$. 1224 ist *bos* gebunden mit *nos (=nostres),* dagegen steht *bois* 11149, 11152, 11154 Var., 11155 in einer *oi*-Tirade. $o^2$ und nicht der Diphthong liegt vor in *dol* 11722: *tresor* und in *dol* 11729: *Nicol.*

### § 8. *a.*

1) *al* neben *el* (Lat. — alem) zeigen: *mortal* 560, 5133, 5144, 5215 *mortel* 90, 459, 883 (9 mal). *poitral* 5135, *poitrel* 8936. *principal* 5194 *principés* 13032, 2187. *crual* 5210. *cruel* 5248, 6122. *cendal* 5217 *cendel* 8917, 10691. Neben *el* (aliud) 1402, 2201, 2488, 4924 auch *al* 5214. *esperital* 5193 espirité 12761.

Fast alle Beispiele gehören der einen Laisse 5130 an, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass hier der

Dichter nur der Assonanz zu Liebe *al* statt üblichem *el* sagte. Vergl. Andresen, Ueber Einfluss von Metrum, Assonanz und Reim S. 5 f.

2) *an (am)* ist mit *en (em)* gebunden bei männlichem wie bei weiblichem Versausgange.

Beispiele bei männlichem Versausgange bietet jede Tirade; die erste in der Chanson 468 bindet *conbatant* : *ensemant* : *pesant* : *fant* (findit) : *jaserant* : *batant* : *Persant. sans* (sanguis) : *tranllant* : *prant* (prehendit). *tant* : *sanglant* : *ans* (inde). *hardemant* : *grant* : *camp.* Abgesehen von den Adverbien auf-*ment* und den vielen Worten auf-*ent* aus Lateinischem -entum, -entem assonieren folgende Worte auf *e* + Nasal + Consonant mit *a* + Nasal + Consonant : *sens* 1682, 8102 und öfter, *tans* 3046, 9078 u. ö. *Roam* 5410. *Jerusalem* 6439, 9080, 10899. *porpens* 9624 *encans* (incensum) 11634.

Beispiele bei weiblichem Versausgange sind Laisse 5970 *France* : *atendre, Cerchamble* : *entre,* Laisse 9034 *cravente* : *poissance* und *beubance* : *atendre.*

3) *ain* assoniert mit *an* . . und ebenso *ai* + Nasal . . *e* mit *e* oder *a* + Nasal . . *e. demain* : *grant,* doch fehlt der V. 2318 in der Handschrift A. Tirade 8497 ist gebunden : *Toscaigne* : *montaigne* : *femes* : *gentes* : *Romaine* : *Aquitaigne* : *Cemble* (Var.: *Cangle*) : *entrent* : *comenche* : *Plaisence;* Tirade 9034 bindet *hautaine* : *cravente* : *poissance* u. s. w.

4) Ganz reine Tiraden in *en* . . oder *an* . . bietet die Chanson nicht, obschon Tirade 5892 fast nur auf *ant* und das erste Drittel der langen Tirade 11505 fast nur auf *ent* ausgeht. Dagegen ist 3938 eine reine Tirade in *en* . . *e,* und 12702 hat *a* + mouilliertes *n* + *e* zum Ausgange.

5) *eine* oder *aine* aus Lateinischem ē in freier Silbe findet sich nicht mit *ai* + Nasal + *e* gebunden, nicht plena : plana.

6) Ueber die Bindung von *a* : *ai* vgl. unten § 13.

§ 9. *e.*

I. $e^1$ ist mit $e^3$ gebunden: *penderés* 9009 : *reces*, *irés* 9010 : *bel* (Var.: *soés* : *é*) *pere* 11819 : *aperte*, *lere* 11917 : *Perse*, *matere* 11861 : *geste*.

II. $e^2$ bildet keine Tiraden für sich; die wenigen Worte auf $e^2$ stehen in den Laissen auf $e^1$. Es sind: *avel* 6679, die Gruppe in 10405 *tresque*, *veille*, *pesque*, *flesque*, ferner *estincele* 11824, *masele* 11825, *forcelle* 11829, 11924 *cercle* 11840.

III. $e^3$. 1) $e^3$ neben *ié* zeigen folgende Worte: *irés* 30, 72, 616 und öfter, *iriés* 175, 1489, 2015, dagegen nur *aïree* 2255, 3823, 5115. *irer* 3614, 9171, *irier* 3237, 3264, 6101, *resné* 631 *regnié* 4277, *amistés* 3563, 4553, 9559 *amistié* 1242, 2018, 3409 und öfter. *malvaisté* 4530 *malvaistié* 4133, 4405, 4705 und öfter. *pité* 5540, 9611, 10409, 10705 *pitié* 141, 372, 405 und öfter. *respiter* 9524 *respitier* 6085, 8343, 9438. *avilés* 12785 *avilliés* 4132. *vergondés* 34, 39, 106 und öfter, *vergognier* 8169. Die beiden letzten Fälle zeigen freilich ihrer Bildung nach nicht völlig identische Formen.

2) $e^3$ zeigen, wo wir den Diphthong *ié* erwarten, *desherités* 53, 887 *herité* 1415, 3536 *disner* 4481, 4761 *nobilité* 1540, 2564 *Nativité* 645 *humilité* 10704 *desirés* 2490, 4757 *aquités* 2693, 3077 *aclinés* 4820 vergl. 6190, 10748 *sospiré* 10688 und andere. Sie nahmen die Diphthongierung nicht an oder sind Lehnworte.

3) $e^3$ ist mit *ié* gebunden: *escuier* 46: *reposer*, *plener* 444 (Vers.: *doré*): *ester*. V. 4776 steht *denier: aé;* es ist *un denier moneé* zu schreiben. V. 4500 steht *puet* in der Assonanz mit *gaber;* der Vers ist wohl verdorben und zu verbessern in *Si ses messages issi en puet aller*.

§ 10. *i.*

1) *i* + Nasal ist mit *i* + oralem Consonanten gebunden.

*i* + mouilliertes *n* findet sich in *engins* 6693, 6734, 6768 und öfter; *lin* (= Geschlecht) 1107 Var. 6968, 10518 u. ö.

Im Streben nach dem reinen Reime gruppiert der Dichter gern innerhalb der Tiraden die Worte auf *i* + Nasal, so 6691; 2330; 989, 6782, 7409; 287, 964 und öfter.

2) *i* statt *ei* aus Lateinischem langen *e* in freier Silbe: *mi* 292 (Var.: *ti*) 293, 2342, 2952, 7327, 7770 *ti* 7771, 7802 *veïr* 1119, 7482, 7736, *seïr* 6750. Vielleicht gehört hierher auch *caïr* 296, 6711, 7123, 7379, 7747, 7765 neben fünfmaligem *caoir* 1055, 6807, 6822, 6842, 9357, obschon auch das Perfectum nach der 3. schwachen *caï* lautet; vgl. § 30.

3) *ĕ* + *i* ist in *i* übergegangen; es stehen in *i*-Tiraden: *respit* 299, 2616, 7735, *parmi* 601 *pris* 967, 1107, 1116 und öfter, *ellis* 1112, 7159, 7192, 11274 *nie* 1692, *lis* 6965 *lit* 8907 *pis* 7108, 7027, 7166 und öfter, *desconfis* 577, 995 *confit* 11289 *desconfie* 12561, 5432, 5439 und öfter, *pri* 6975, 7328 *depri* 7776 *six* 7728 *eslit* 2104, wenn nicht *eslist* zu lesen ist.

4) Im Präsens zeigen folgende stammbetonte Formen von Verben auf *-oier* durch Uebertragung aus den endungsbetonten Formen *i* statt *ei*: *otrit* 1012 *otrie* 1697 *otri* 2372 *deslie* 1797 *flambie* 5616 *flambient* 4869 *reflambie* 3924, 5301 und öfter, *balient* 4870 *aigrie* 5288, 5622 und öfter, *marvie* 5296, 5440 und öfter, *emplie* 5602, 12024 *gramie* 5926 *lie* 10788 *caplie* 12043 *verdie* 12526.

5) Folgende präsentische Formen von Verben auf *-ir* setzen eine Parallelbildung auf *-oier* voraus: *rogie* 12030: *aïe, rogie* 12508 Var.: *aïe, atenrie* 12549: *marvie, bondient* 12593: *Hongrie.* Vergleiche Tobler in den Gött. Gel. Anz. vom 19. Dezember 1877 Sp. 1612. So bietet unser Text in der Assonanz *afebloiés* 8565, 8573 in gleicher Bedeutung neben *affeblis* 2901, 7761, *laidi* 7705, 7732 neben *laidoier* 4573. Neben *baillir*, von welchem in der Assonanz nur *bailli* 987, *malbailli* 317, 2618, 2950, 7774 und *baillie* (Subst.) 5276 vorkommen, erscheint in dessen Bedeutungen viel häufiger (über 30 mal) *baillier* z. B. 3259, 3386, 3435, 3439, 5963, 681, 1082, 3229, 3342, 4356, 4665, 5951 usw. Vergleiche Burguy Gr. III.

6) Ueber die Bindung von *i* : *ui* vergleiche unten den Diphthong *ui*. Die auffälligen Bindungen *corsis* (statt *corsus*) 7357 : *pis* und *foillis* 1130 (statt *foillus* 13010, 12263) : *pins* sind durch die Varianten *massis* und *flori* zu beseitigen; *corsis* und *foillis* wären sonst nur aus dem Einflusse der Assonanz zu erklären. Vers 6987 steht *li chainst* : *assist*; einer Umstellung zu *chainst li* oder einen *chainst-il* ist das Lothringische (Pred. d. h. Bernh. S. 537) *cinst* vorzuziehen.

Vers 297 f. *recoit* : *esbaudi* scheint die Variante *retint* am Platze. Nicht unmöglich wäre Wallonisches *reciut*, denn Vers 8914 bringt die eine Handschrift Wallonisches *seuist* (sapuisset) : *pris*.

7) Die Endung -*iee* ist in -*íe* verwandelt. Beispiele bieten B und A durch das ganze Gedicht hindurch in Menge. *drecie* 1783, 3930, 12522, 12595, Variante zu 12516, 12522 *perchies* 796, 12029, 12551, Variante zu 12570, *cargie* 3689 *abaissie* 3691 *baissie* 3929, 5624, 12013, 12026, 12515, 12536, 12544 *essauchie* 3692, 10796 *renforcie* 3693 Var.: *anonchie*, *puïe* 4204, 12607 *laissie* 5449, 12010 *desmaillie* 5580 *sacie* 5594, 12524 *hauchie* 5595 *esclarie* 5941 *escillie* 10784, 10790 *signie* 10797 *amucie* 12042 *debucie* 12048 *rengie* 12500, 12597, 12608 *blaismie* 12507 Var.: *blechie*, *glachie* 12528 *tranchie* 12538, 12587, 12602 Variante zu 12585, 12587 *taillie* 12539 Var.: *percie*, *froissie* 12558, 12569 *esforchie* 12590 *corchie* Variante zu 5930, *estanchie* Variante zu 12573, *quaissie* Variante zu 12608. — *cognie* 3931 *chevalchie* 4173, 4178 lignie 4388 *foillie* 12047 *foïes* 12578 *maisnie* 4182, 4381, 5457, 5468, 5586, Variante zu 10785. *baillie* 3690, 5437, 12564 und öfter, gehört nicht unbedingt hierher. Wie die Stellen zeigen ist diese Verwandlung von iee zu íe in den Enfances Ogier verhältnissmässig am seltensten.

## § 11. *u*.

1) *u* hat noch den reinen *ü*-Laut und ist noch nicht nasal. *brun* 1325 : *tenus* und 1332 : *atendu*, *un* 1339 : *ambedui*, *puns* 3001 : *plus*, *repuns* 8370 : *renclus*.

Vers 846 steht *Mont-Leü (: vertu)* statt *Leün*, wofür sonst stets *Loon*, vgl. 9847, 9859, 9862 usw.

2) *u* ist nicht streng von *ui* geschieden; vergleiche unten den Diphthong *ui*.

### b. Diphthonge.

#### § 12. *oi*.

Gegenüber den acht Tiraden auf *oi* in den Enfances Ogier bietet der zweite und dritte Theil der Chanson deren auffallend wenig, nämlich der zweite nur zwei und der dritte nur eine. Zweifelhaft ist, ob nicht für die beiden ersten Theile der Diphthong *ei* anzusetzen ist; denn abgesehen von *camois* 1807, dessen Herkunft mir unklar ist, bringt erst der dritte Theil in Laisse 11147 ächtes *oi*. Es sind die Worte mit $o^1i$:

*crois* 11158, 11228, 11262 *nois* 11217, 11254, Variante zu 11236; mit $o^2i$ : *bois* 11149, 11152, 11155, Variante zu 11154, *brois* (broilus, brogilus) 11154 *vois* (vado) 11208 *blois* (blodius) 11166 *anoi* Variante zu 11229.

#### § 13. *ai*.

1) *ai* assoniert nur mit sich selbst in Tirade 9240.

2) *ai* assoniert mit *a* in Tirade 11381; ferner stehen in *a*-Tiraden: *araisne* 16, 8856 *afaire* 26, 1663 *rafaite* 1662 *deglaive* 4304 *glavie* statt *glaive* 5978 *gaires* 5988, 8728 *contraire* 5989 *faire* 8430, 8640 *aire* 8431 *mesaise* 8627, 8725 *repaistre* 8646.

3) *ai* assoniert mit offenem *e;* der Schreiber schreibt in den meisten Fällen *e* statt *ai*. *Es* (*Ais* 9244) 9012 : *bel, esles* 9013 : *isnel, uimes* 9022 und *esles* 9023 : *engres, eue* 11793 : *bele* und 11809 : *erbe, mesese* 11803 : *bele, fete* 11805 : *bele, esclere* 11806 : *boiele* : *mesese* 11808, *mesese* 11815 : *sofferte*, *traite* 11853 : *elme*. Die übrigen Beispiele stehen 11920, 11888, 11919, 11859, 11889, 11895, 11904, 11913, 11914.



Diese Bindung von *ai* zu offenem *e* kennen die Enfances Ogier noch nicht.

## § 14. *ie.*

1) *ie* ist noch nicht nasal. Mit *ie* + oralem Consonant sind gebunden: *cristiens* 151, 1732 *nient* 163, 178 *bien* 176, 181 *païen* 184, 377 *tient* 278, 331 *tieng* 358, 2654 *revient* 383 *convient* 1089 *Galatien* 1277 *perdriens* 1313 *Orliens* 1496, 1525 *rien* 1517, 2807 *vient* 1728, 2382 *maintient* 2387 *crient (creindre)* 4074 *sostient* 11488 *engiens* 9213. Die meisten dieser Worte kommen mehr als zweimal vor.

2) *ie* ist mit *e* gebunden: *coper* 4327 : *droiturier, recercelé* 8570 : *pignié, malfés* 11502 : *destrier, cler* 12474 : *rochier*. Die andern Fälle sind zweifelhaft und beruhen wohl auf Verderbtheit der Verse: *verser* 6327 : *Baivier*, die Handschrift A hat den Alexandriner nicht. *aorés* 9420 : *chier*, die Variante hat *graciés*. *Liger* 5569 und *Mortés* 5849 sind in den Varianten durch richtige Lesarten beseitigt.

Neben *engiens* 9213 : *Ogier* steht *engins* in einer *i*-Tirade 6693, 6734, 6768, 6782. Vers 5375 steht *maisnié* : *chevaliers* gebunden. Das Wort ist zwar in der Variante durch amisti(é) vertreten, doch aus diesem Verse wie aus 7393 und 7665 geht hervor, dass es neben der dreisilbigen Form *maisniee* oder *maisnie* eine zweisilbige *maisnié* oder *maisné* gab.

## § 15. *ui.*

Der Diphthong *ui* ist weder von *i* noch von *u* streng geschieden.

1) *ui* ist mit *i* gebunden: *li* statt *lui* 2099 : *mari* und 7680 V. : *anemi*, *lui* 6933 : *signori*, *puis* (podium) 6737 : *porpris*, *anuis* 6916 : *ocis, anuis* Variante zu 7162 : *il.*

2) *ui* ist mit *u* gebunden: *ambedui* 1340 : *dru; ruis* (rivus), stets *rus* geschrieben, 5334 : *irascus*, 12264 : *venus,* 12947 : *ferus; destruie* 10310 : *Argue*, 10319 : *desconvenue,* 10344 : *tolue*, 10174 : *ague; buie* (bŏja) 10282 : *obscure* und

10368 : *revenue; puie* (pŏdiat) 10283 : *salue, enuie* 10324 : *laidure.*

Die Bindungen *buie, puie, enuie* : *u* zeigen, dass der Dichter, wie er *ĕ+i* in *i* (vergleiche oben unter *i*) so auch *ŏ+i* in *ui* übergehen liess. Doch ist zu bemerken, dass diese Bindungen im dritten Theile des Gedichtes stehen.

---

Die andern Ergebnisse aus den Assonanzen, namentlich über das Verbum, gebe ich unten an ihrem sachlichen Orte zusammen mit den aus der Silbenzählung gewonnenen Aufschlüssen über denselben Gegenstand.

---

## Ergebnisse der Silbenzählung.

§ 16.

Inlautendes *e* vor betontem Vocal ist in der Sprache des Dichters in den allermeisten Fällen noch nicht verstummt. Es ist verstummt in: *reconeu* 702 (doch die Variante hat *encontré*), *but* (part.) 6066, *apercute* 5093 (doch könnte *aperceü* gestanden haben) *engignor* 6953, *asseur* 9226, wo aber *seür* möglich ist, *cust* 9209, 9668, *eus* 10817, 10838 *peussons* 9414 *jut* (part.) 10337, *dechus* (part.) 12982, *conue* 10208, doch die Variante hat es nicht, *Benoit* 3436, 6249, 7044 und öfter, *eussiés* 1856 Var.

Vers 4142 ist verdorben und *encaynné* nicht dreisilbig, wie die Variante und Vers 4317 beweisen. 7799 ist *aage* zweisilbig.

Abgesehen von dem *reconeu* 702 und *eussiés* 1856 Var. gehören die Fälle, in denen *e* verstummt ist, und *aage* dem zweiten und dritten Theile der Chanson an.

### A.

#### Vom Nomen.

I. Das Substantivum.

§ 17.

Betreffend die Declination der Feminina ist zu bemerken, dass der Dichter *suer* und *seror* unterscheidet; er hat den Nominativ als Vocativ verwendet Vers 1694: *Puis li a dit: „Belle suer, douce amic!“*

Vers 10322 *en grant poverte as ma char embatue* zeigt, dass die letzte Silbe in *poverte* unbetont ist, Vers 7850





ist das *e* derselben elidiert: *ke tel fait on de poverte escaper.* Dagegen ist Vers 10292 *se il est mors, crestienté est perdue* verdorben; vergleiche dazu die Variante. —

Neben *la teste* und *la cité* finden sich die kurzen Formen *li test* 3179 *la cit* 9862, *le cit* 11185. — Der Dichter gebraucht neben dem Singular *Paske* 4489 den Plural 8, 8486 und öfter. —

Die Accusativendung *-ain* findet sich nur in *Evain* 10946, 11504 und *Cortain* 2990, 1860 und öfter neben *Corte* 1663, 10388.

§ 18.

Bei Substantiven auf *e*, welche im Laufe der Zeit im Nom. Sing. ein *s* zeigen, zeigt sich bei dessen Annahme ein Schwanken Beim Dichter ist dies flexivische *s* noch nicht vorhanden in: *sire* 118, 1006, 2326, 4515, 4915, 7095, 9246, 9279, 9518, 10289, 10458, 10516, 10753, 10873, 11606, 11633, 11648 *messire* 6031 *riche* 11255 frere 1266, 4441, 5041, 7680 *pere* 2499, 8519, 8623, 9930, 9995, 10006, 11181, 12761 *mildre* 2963 *vesque* 10593 *altre* 3166, stets *nostre*.

Dagegen zeigen dies flexivische *s*: *sires* 8638, 11639, 12154 *traïtres* 5349, 9094 *vostres* 6489 *peres* 7099 *vespres* 8149 *vesques* 8480 *meldres* 12788, 12988 *Hues* 8156, 8173.

Abfall des *s* im Nom. Sing. liegt vor in *sages* 6458. Der Vers lautet: *Sages iert et preus, Bencois ot a non.* Freilich wäre der Abfall des *s* nicht nöthig, wenn wir die ersten Worte des Verses umstellen: *Preus iert et sages, Bencois ot a non*, doch auch V. 12625 *Tant en i ot li diables amenee* setzt Abfall des *s* in *diables* oder die Wallonische Form *diaules* voraus, desgleichen V. 718, 8579, 10231 für *Kallemainne.*

Die Mehrheit von *mil* lautet *mil* 604, 206, 337 (65 mal), *mile* 1135, 1156, 1554 (34 mal) und *miliers* 399, 1008, 13351 (16 mal).

§ 19.

Der Casus rectus und obliquus sind einige Male vertauscht, in den meisten Fällen des Reimes wegen.

Der Casus rectus steht statt des obliquus: *sire* 1158 *prodom* 4031, 10558 *empereres* 5113 *ber* 6203, vgl. 324, *le ber saint Denis* 7558, vgl. 171, 10418, 11892, *le ber David* 8028.

Der Casus obliquus steht statt des rectus: *faucon* 7667, 12123, 12563 (*faus* 705, 6442, 12158) *baron* 9115, *home* 10793 *felon* 12853.

*millor* 1411, 1571, 1861, 2651, 3414, 4704, 11935, 11947 kann vom Schreiber statt *mieldres* geschrieben sein, ebenso *traïtre* 8229, 8379 und *traïtres* 8295 statt *traïtor* und *traïtors*. V. 8376 *ainc ne fis ben a hom qi onques fust* berechtigt zu keinem sichern Schlusse.

§ 20.

Der Vocativ ist durch den Nominativ gegeben: 18, 118, 582, 1396, 1491, 1694, 2525, 2546, 4471, 4517 u. s. w.

Die Apposition steht, wenn zum Nominativ gehörig, im Nominativ, wenn zum Obliquus gehörig, im Accusativ. Ausnahmen: 5113 *a l'estandart Kallon nostre emperere*, 10558 *Namles le mostre a Turpin le prodom.*

§ 21.

Einige Personennamen und ein Völkername erscheinen im Accusativ Singularis bald mit, bald ohne die Endung -*on*, so *Kalle* 1207 *Kallon* 4444; *Name* 4787 *Namon* 504 *Pierre* 8804 *Pierron* 5044 *Hue* 7477 *Huon* 127 *Do* 9983 *Doon* 9675 *Guî* 132 *Guion* 6204 *Fris* 7036 *Frison* 8045 *Fouques* 7146 *Foucon* 8477.

Der Dichter gebraucht die Endung -*on* aber auch am Nominativ Singularis der Eigennamen. Dies bezeugt die Assonanz für *Namon*, *Kallon*, *Frison*: 12690 ff. *Monjoie escrie l'empereres Kallom*, *Li dux Ogiers Danemarche a haut ton*, *Richier Roem; et Baiviere Namon.* 6445 ff. *Et tote l'ost le siut a esperon. Devant les autres li rois de*

*Mont-Loon. Et li dus Namles et Rainbaus li Frison.* Durch die Silbenzahl sind gesichert *Guion* 7121, 7662, 7711, 7798, *Guios* 7176. *Huon* 428 und *Doom* 667 sind ebenfalls Nominative. Ebenso erscheint die Endung-*ain* am Nominativ in *Cortain* 4723, 10399 und steht an diesen Stellen unter einem Hauptaccent des Verses. Die übrigen Beispiele innerhalb des Verses mit der Endung-*on* im Nominativ Singularis brauchen daher nicht dem Schreiber zu gehören: 3571, 6134, 12848; 1067, 4764, 6246, 10287, 10595, 11398, 11675, 12497, 12629, 12847, 12955, 12987.

Nur V. 1533 ist der Name *Louis* zweisilbig, sonst stets dreisilbig: 4425, 7277, 7661, 7682, 7707 usw. — Neben dem viersilbigen *Jherusalem* 2360, 6439, 10899 setzt V. 9080 *Nicodemus le fist en Jerusalem* eine dreisilbige Nebenform voraus; vgl. Förster zu Karls Reise h. v. Koschwitz, S. 107. Der Name *Juius* 1400 (Juifs) ist stets zweisilbig, 2075 und 11318 *Juïs* in der Assonanz.

Auch in der Chevalerie Ogier findet sich das dreisilbige *Denise* statt *Denis* nur in der Assonanz: 1137, 4876, 10792, 12547. Vgl. Andresen: Ueber Einfl. v. Metr. Ass. etc. S. 10.

## II. Das Adjectivum.

### § 22.

Ueber die Femininbildung der Adjectiva nach der Lateinischen dritten bemerkt Gaston Paris, Alexius S. 115, dass man die Adjectiva auf *-ois* und-*ent* nie ohne *e* im Femininum finden werde, und Suchier, Reimpredigt, S. XXXII, nennt das *e* in *dolce* und *fole* ein von jeher vorhandenes. Beides wird durch die Sprache des Ogier bestätigt: *cortoise* 1758, 3113 *courtoisement* 709, 736, 805, 1672, 2016 und öfter, *danoises* 8426, *dolente* 3943, *sanglente* 3945. Es heisst stets *dolce* 536, 1518 und *dolcement* 157, 10925, *folle* 1934, 6646 und *folement* 5659.

Von den Adjectiven, welche das femininale *e* nicht von jeher hatten, zeigen die jüngere Femininbildung: *grande* 231, 810, 1450, 2406, 2436, 2565, 3598, 3744, 5253, 12198, 12911, vielleicht auch 2069. Es ist dies verhältniss-

mässig selten, denn allein in den ersten 3000 Versen der Chanson steht das Adjectiv 60 mal ohne *e* bei einem Femininum. *forte* 3133 (doch nur in der einen Handschrift), *queles* 9230 (in 13 Fällen keine Motion), *tele* 845, 1147, 2265, 2704, 2822, 3106, 12652 (31 mal keine Motion); dazu kommt in der einen Handschrift *mortelement* 723.

Dagegen haben das *e* nicht angenommen: *mortel* 515, 560, 883, 9876, 12772 *campel* 880, 904, 910, 1359, 1555, 2206 *itel* 916, 4590, 11328 *crueus* 3541, 9037 *gentil* 5120 *roial* 5175. In *forment* 708, 1526, 2164 und öfter, *loialment* 2619, 12086 *cruelment* 3463, 3761, 10986 *vilment* 5449, 6088, 9803 ist die jüngere Femininbildung ebenfalls nicht zu Grunde gelegt, und von den Participien Präsentis zeigt sie kein einziges.

Die Beobachtung, welche Gaston Paris, Alexius S. 115, giebt, dass das femininale *e* sich gewöhnlich finde, wenn das Adjectiv nicht Attribut, sondern Prädicat sei, bestätigt sich bei unserm Dichter nicht: *grande* ist z. B. in allen oben angeführten Stellen attributiv.

## III. Das Pronomen.

### § 23.

### Personale.

*jo* ist in der Mehrzahl der vorkommenden Fälle apostrophiert, sowohl vor dem Verbum wie 612, 981, 986; 3447, 3793, 3856, 4340; 9503, 9990, 10157 usw., als auch nach demselben wie 9962, 9986.

*tu*, 842, 1334, 1338 und öfter in der Assonanz, ist dreimal apostrophiert. V. 8974 f. *De Bauduinet ai mon duel afiné Que t'ocesis a Loom la cité.* Es ist kein Grund an der Stelle zu corrigieren, sie kehrt fast wörtlich 8983 wieder: *De Bauduinet ai mon duel esclarié Que t'ocesis come fel erragiés.* Vers 10228 steht: *Puis ke t'ies vis, grans honors t'est creüe* und kann ebenfalls durch 10230 *Si tu es vis, di-le-nos sens targier* gestützt werden.

*elle* ist zu *el* verkürzt Vers 82.

Das Pron. conj. *la* hat, zu *le* verkürzt, durch Inclination seinen Silbenwerth verloren in folgenden Fällen: V. 3207 *Prendés l'amende, car pres sui del baillier.* 11860 f. *De la canchon ont corunpu la geste; Mais je l' dirai, ben en sai la matere.* 11900 *Je l'secorusse* (la pucele) *coment que fust de perte.* 11584 f. *Trives te doins du tot a ton talant; Par tel convent je l'vous doins, amirant, Que etc.;* statt *trives* ist *trive* zu lesen. Var. 9673 hat den Vers: *L'une* (piece) *font quirre se l' trametent Ogier.*

Vers 8505 f. *A icel tans une cité comenche: Li rois l'ama, se l'mist a non Plaisence* scheint der Dativ *li* sein *i* durch Inclination verloren zu haben. Da *li* sonst nur mit *en* zu einer Silbe zusammentritt, so ist die Stelle wohl verdorben und zu corrigieren *si li mist non Plaissence* oder auch *se* ganz wegzulassen. Vergleiche Tobler in der Götting. Gelehrt.-Anz. 1874 Seite 1033 und Tobler: Versbau Seite 47.

Das Pronom. absol. der 1. und 2. Person lautet in der Assonanz *moi* und *toi* neben *mi* und *ti*. *moi* steht 1380, 1815, 2145, 2676, 9365, 11229 *mi* 292, 293, 2342, 2952, 7327, 7770 *toi* 1462, 1833, 2146, 2679 *ti* 7771, 7802. Das Pronomen der 3. Person *soi* steht 1824, 6859 in der Assonanz.

## § 24.

### Das Possessivum *nostre* und *vostre*.

Im Allgemeinen ist Folgendes zu bemerken: 1) Der Nominativ Singularis lautet *nostre* und *vostre*, nur 6489 *vostres*. 2) Die einsilbigen Formen *nos*, *no*, *vos*, *vo* finden sich bei der unbetonten Form im Casus rectus und obliquus des Singulars und Plurals, bei der betonten im Casus rectus und obliquus des Singulars und im Casus obliquus des Plurals. 3) Die Pluralformen der unbetonten Form sind mit zwei Ausnahmen einsilbig wie im Neufranzösischen.

Die beweisfähigen Stellen sind folgende:

Unbetonte Form.

Sing. Nom. *nostre* 5866, 5946, 11193; 12954.
*no(s)* 8895; 1184, 4210, 12623, 1470.



*vostre* 2650, 10763; 2372, 5711.
*vo(s)* 1043, 1494, 3185, 3204, 4124, 6437, 8685, 4915, 9547, 10523, 11175, 11357, 11662, 11747, 12090, 12210, 12284; 1696, 8692, 8452, 10789.

Sing. Acc. *nostre* 244, 556, 939, 1310, 1373, 4352, 7178, 7862, 7949.
*no* 759, 3063, 7042, 7179, 7613, 9101, 9472, 9539, 10616, 10787, 10935, 12607, 12613.
*vostre* 440, 954, 1508, 1577, 1589, 1597, 1895, 1914, 2085, 2090, 2098, 2503, 2550, 2570, 3755, 4026, 4036, 4092, 4167, 4183, 4429, 4378, 4564, 4654, 4816, 5649, 5932, 6218, 6277, 6998, 7294, 7329, 7825, 8170, 8690, 8847, 9041, 9915, 10521, 10694, 10712, 10772, 10802, 11318, 11354, 12792, 12797.
*vo* 1073, 1485, 1515, 1607, 1610, 1621, 2122, 2267, 3759, 3968, 4402, 4562, 4773, 4900, 5209, 5443, 6391, 6491, 7338, 8242, 8244, 9552, 10355, 10417, 10815, 10831, 10832, 10896, 10905, 10961, 10973, 10847, 10949, 11029, 11647, 11657, 12066, 12091, 12244, 13019.

Plur. Nom. *nostre* 2349, 11308.
*no* 849, 851, 1134, 1342, 1387, 1470, 3324, 7681, 7519, 10649, 11195, 12938.
*vostre* oder *vo* kommen nicht vor.

Plur. Acc. *nos* 859, 1190, 1145, 2008, 6685, 7041, 7177, 7949, 6810, 12583, (nie nostres).
*vos* 1484, 1498, 1499, 1500, 1509, 1513(2), 1514(2), 4768, 4784, 4791, 4830, 7332, 7334, 9110, 9111(2), 9112, 9113, 10116, 10248(2), 10402, 11663, 1608 (nie vostres).

Betonte Form.

Sing. Nom. *vostre* 4285, 4815.
*vos* 2073, 4921, 11376, 13017.

Sing. Acc. *vostre* 1612, 4372, 4913, 6234, 8578, 8954.
*vo* 2074.
Plur. Nom. *nostre* 905.
Plur. Acc. *nostres* 766.
*nos* 761, 1219 und 1225 in der Assonanz, 1252, 9559.
*vostres* 4899, 6003, 8374.
*vos* 8031.

§ 25.

## Demonstrativum.

### 1. Der Artikel.

Der Nominativ Singularis des männlichen Artikels erleidet in der Hälfte aller Fälle die Verkürzung.

*l'empereres* 7, 194, 297, 424, 1078, 2944, 3221, 7304, 7760, 9060, 9590, 10080, 10824, 10976, 12690(15).
*li empereres* 31, 215, 332, 613, 975, 2889, 9107(7).

*l'enfes* 123, 134, 295, 690, 1402, 1591, 7489, 7606, 8716(9).
*li enfes* 1100, 7338, 7430, 7942, 8670(5).

*l'uns* 473, 1924, 2128, 2562, 2810, 2898, 2938, 4350, 5359, 5518, 7505, 8986, 10075, 10079, 11086, 11440, 11916(17).
*li uns* 1809, 2005, 3166, 3293, 3501, 4304, 4714, 5132, 9293, 9952, 11693, 12649(12).

*l'amiraus* 646, 828, 1015, 1047, 1052, 1057, 1074, 1349, 1352, 1424 etc. (im Ganzen 35 Fälle).
*li amiraus* 1004, 1406, 1462, 1770, 2478, 2636(6).

*l'estors* 1189, 2896, 5601, 7909, 12680, 12702, 12720(7).
*li estors* 674, 721, 5264, 12853(4).

| | |
|---|---|
| *l'autre* 3166, 11254. | *li autre* 180, 1632, 12131. |
| *l'hostes* 3796, 4549. | *li hostes* 4040. |
| *l'engigneres* 6748. | *li engigneres* 6707, 6720, 6733, 6825. |
| *l'Ardenois* 7488, 7502, 7710. | *li Ardenois* 978, 7545, 7750. |



| | |
|---|---|
| *l'arceveskes* 9219, 9240. | *li arevesques* 9375, 9501, 9595, 9598, 9603, 9607, 9612 usw. (im Ganzen 14 Fälle). |
| *l'ors* (or) 9360. | *li ors* 2010, 12596, 12996. |
| *l'aversier* 10111. | *li aversier* 11493, 12483. |
| *l'abés* 10646. | *li abés* 10639, 10598? |
| *l'om* 11136. | *li hons* 2119, 3727, 4074, 4567, 4698. |
| *l'encaus* 12567. | *li encaus* 12328. |
| *l'aubers* 5161, 5187, 5223, 5258. | *li aubers* 6040, 7731. |
| *l'esquier* 4641. | *li esquiers* 8676. |

Ferner ist der Artikel apostrophiert: *l'apostoles* 180 *l'assaus* 3850, 3861, 3872, 3953, 6174 *l'oel* 4619 *l'auferrant* 10669 *l'orieus* 12496 *l'avoirs* 12968.

Der Artikel hat Silbenwerth: *li aciers* 706 *li oisiaus* 1038 *li evesques* 3495 *li engins* 6736 *li airs* 6191 *li edifis* 6757 *li esfrois* 6844 *li escris* 6971 *li estrif* 7542 *li agais* 7659, 7934, 8977 *li Arrabis* 7754 *li Alemans* 8021 *li alosés* 9182 *li alnois* 11156 *li archons* 11299 *li ors* (ours) 11397 *li onguemens* 11769 *li olifans* 12622 *li esfoldres* 3522.

*ost* ist in der Regel Femininum, vergleiche 326, 5480, 6425, 7254, 7515; Masculinum scheint es zu sein 1092, 1991, 2196, 7944, 8991, 9861, 12499 (die Masculinform des Prädicats-Adjectivs ist nicht beweiskräftig). *li os* steht 12499, *l'os* 1092, 1991, 7944, 8991, 9861.

2. cist.

Im Accus. Plur. fem. scheint statt *cestes* nur *ces* vorzukommen z. B. 300, 318, 575, 969 usw. *icies* 786, 10947.

V. 4240 *De cel parole se vergonda Ogier* ist für *cel* ein *tel* zu lesen.

Das Neutrum *ço* vor *est* hat in 23 Fällen Silbenwerth, in 51 Fällen hat Verkürzung stattgefunden: 116, 712, 788, 2189, 2264, 2272, 3860, 3628, 4074, 4130 usw.

Auch vor *ert (iert)* ist *ço* verkürzt: 4620, 9484, 10874, 10995, dagegen *ce ert* 3140, 4989 *ce a dit* 579, 2527 *ce a fait* 2524.

§ 26.

## Relativum.

*qui*, welches nicht durch *que* oder *cui* vertreten werden kann, steht vor vocalisch anlautenden Worten als Substantivpronomen 6760, 9637, 10077, 11320, 12345, als Interrogativum 758, 2270, 3402, 3959, 4626, 4861, 8734, 11154, 11177. In allen diesen Fällen ist *i* in *qui* nicht elidiert und 12345, 4626, 4861, 11154 ist zu lesen, wie der Schreiber schrieb, *qui'st* mit Aphärese des *e* in *est;* nur V. 11154 *Et dist Ogiers: „La loge qui'st et li brois?“* werden wir umstellen: *Et dist Ogiers* : *Qui'st la loge et li brois.*

---

# B.

## Vom Verbum.

§ 27.

### Personalfloxion.

1) Für die 1. Plur. ist abgesehen vom Imperfectum, Condicionale und Perfectum die Endung *-ons* die gewöhnliche. Die vollere Endung *-omes* zeigen: *soiomes* 1340, 1357, 9100 *avomes* 1410, *otroiomes* (die Variante hat *feromes)* 2768, *conquerromes* 2769 *renderomes* 2770 *seromes* 4933 (neben *iermes* 1637) *devomes* 5028 *faisomes* 7614 *alomes* 7951 *aouromes* 8799 *tenomes* 8805 *fuissomes* 12992 *durromes* 5284 Var.

Nicht beweisfähig, weil vor der Cäsur, ist *rendromes* 8235.

Für die 1. Plur. Imperfecti und Condicionalis ist zwar *-ions* im dritten Theile des Gedichtes gesichert: *avions* 12142 : *sablon*, doch die gewöhnliche Endung durch die ganze Chanson hindurch ist *-iens*, einmal *-iemes*. Diese

Endung ist ebenfalls durch die Assonanz gesichert: *perdriens* 1313 : *paiens* (nur wird statt *perdriens* ein *perderiens* zu lesen sein), und da ferner nur die Endung -*iens*, nicht *ions*, einsilbig sein kann, so gehören dem Dichter *estiens* 781, 8189, 8342 und öfter, *quidiens* 1517 *aviens* 10589 *porriens* 9565 Var. *serriens* 10249 (in beiden Handschriften); die vollere Form *estiemes* steht 7616. Neben *fuissomes* 12992 auch *fussiens* 9414.

Das Weitere über diese Endung siehe § 29.

2) Die 2. Plural. lautet im Subjunctiv Präsentis und im Futurum einige Male -*ois* statt -*és* bez. -*iés*. Es stehen in *oi*-Tiraden die Subjunctive *ociois* 9361 *rendois* 9362 *enfuiois* 11212 *sachois* 11249 und die Futura *voldrois* 1057 *verrois* 1058, 11222, 11239, 11255, *ferois* 11226 *donrois* 1072 *irois* 6834 *lairois* 11190.

Die 2. Plur. im Subjunctiv Imperfecti zeigt die jüngere Endung -*iés* in *amenissiés* 1262 : *enciet*, *peussiés* 8606 : *pomier*, *fussiés* 10252 : *liés* (doch setzt *fussois* 11205 : *Thyois* und 11215 : *mois* die Form *fusseis* voraus).

## § 28.

### Praesens.

1) Die 1. Sg. Präs. Indic. kennt noch kein unorganisches *e*. *comant* 341 *claim* 357 *demant* 787 *pri* 921 *otroi* 1047, 1074 *merveil* 1711 *quit* 1919 *dout* 2942 *remain* 5454 *gart* 11155 und andere.

2) Das *e* der 3. Sg. Verbi vor Vocal ist durchweg ohne Silbenwerth: *enmaine* 43 *quide* 82, 10163, 11796 *commence* 157 (wo *commence a* zu lesen ist) 1690, 1762, 2500, 2788 (23 Fälle) *plore* 552, 967, 11814, 11893 *torne* 1086, 3512 *sone* 1315 *regaaigne* 1404 *resanle* 1540 *mette* 1617, 5141, 8031, 9791, *oie* 1669, 1684 *crie* 7039, 11162, 12136 *escrie* 2113, 9871 *prise* 2826, 2850, 6451, 10054 *pecoie* 3033, 5222, 5298, 11763 *desmaille* 3034 *vaille* 3238, 3387, 9118 und öfter, *doie* 3332, 10071 *voille* 3316, 5129, 6939 und öfter, *proie* 4220 *demande* 4331 *remaigne* 4838 *guie* 5056

*fronce* 5791, 6283, 10702 *monte* 5809, 12562 *entre* 6022 *trove* 6055, 12435 *apoie* 6774 *fiere* 6776 *baise* 6982 *passe* 9180 *face* 9446, 10196, 10211, 10289 *envoie* 9648 *ramainne* 9697 *porte* 9819 *rue* 10122 *voe* 10531 *jete* 10886 *doute* 11241 *estancele* 11518 *flambie* 11525 *achaine* 11902 *vole* 12035 *emporte* 12204 *afice* 12385 *pregne* 12484 *caiele* 12582 *tue* 12711 *debrise* 12861.

Dieser Anzahl von Beispielen gegenüber sind die wenigen Fälle, in denen das *e* den Hiatus zu tragen scheint, von vornherein als Entstellungen zu betrachten. V. 11514 *Le auberc li desmaille et desment* ist einfach wie V. 3034 zu schreiben *Et le hauberc li desmaille et desment.* V. 6783 *Se il dure auques, foi que doi saint Martin* hat der Schreiber mit Recht das *se* nicht apostrophiert, dasselbe gilt für *que* in Vers 921. V. 11153 *De l'oiseler sanlle estre cortois* bringt die Variante statt *estre* ein *danseaus.* Durch V. 8014 f. *L'eue est hiddeuse et parfonde et corant; Nus n'i entrast ne noiast maintenant* ist für den fehlerhaften Vers 9025 *Ce est une eue nus n'i ose entrer* ein *osast* statt *ose* angezeigt.

Dagegen ist V. 4627 *Se laisse-il ne ferrer ne sainier* nach der Anmerkung auf S. XXXIX von Suchier's „Reimpredigt" erklärlich, obschon V. 11261 *Si quide-il faire de Ogier le Danois* das *e* auch vor *il* elidiert erscheint.

3) Der Subjunctiv der 1. schwachen Conjugation zeigt in folgenden, zum Theil durch die Assonanz gesicherten Fällen ein *e* : *torne* 1726 *abonde* 2771 : *encontre, esrache* 3523 : *herbergage, laisse* 3682, *cravente* 3949 : *s'alente, done* 8792 : *monde* und 12007 : *eslonge;* die Variante zu 10227 bringt *A vois li crient* : *Frans hom, Jhesu t'aïue* : *creüe.*

## § 29.

### Imperfectum.

1) Die 3. Sg. Imperf. der 1. Conjugation hat die Endung *-oit. esgardoit* 1035 : *estoit, regardoit* 6830 : *foi, escrioit* 6874 : *avoit, tornoit* 11233 : *drois.*

2) Die Einsilbigkeit der Endungen -*iens (iemes)* und *iés* in der 1. und 2. Plur. lässt sich aus allen drei Theilen der Chanson belegen. Die Beispiele sind: *estiens* 781, 8189, 8342, 8658, 9235, 10412, 10945 *estiemes* 7616 *aviens* 10589 *aviés* 3185, 5437, 8743, 10756 *averiés* 3637 *voliés* 6836, 8193 *volriés* 2122, 2868 *verriés* 1518, 1520, 1521, 9557 *reverriés* 3675 *porriés* 4563, 9565 *porriens* 9565 Var. *querriés* 841 *perderiés* 1313 Var. *quidiens* 1517 *feriés* 1504 *seriens* 10249 (in beiden Handschriften) *seiés* 7785 *iriés* 7788 *doutiés* 7789 *faisiés* 10251 *oiés* 11043 *disiés* 11377 *cremiés* 11377 *poiés* 10247.

Vers 1313 *Je sai de voir que nos i perdriens* könnte für -*iiens* sprechen; allein der Vers hat eine Silbe zu wenig, und die Variante *perderiés*, *perdera* 5282 und *perderés* 11986 berechtigen uns *perderiens* zu schreiben. Vers 315 ff. *S'or li poions par bataille tolir Cel grant naville qu'il ont en Puille mis, Païen seroient etc.* müsste *poïons* betont werden, was nicht möglich, daher ist *poiens* zu lesen. Aus demselben Grunde ist Vers 5271 *Or deverions faire chevalerie* statt *deveríons* ein *deveriens* zu lesen; vergleiche *deveroies* 8736 und *deveroie* 10414.

Vers 2172 f. *Vus ocesistes Costentin le bon roi Por sa moillier que voliés avoir* verlangt schon der Gegensatz zu *sa* ein *vos* vor *voliés*. Vers 4526 *Jamais en cort ne seriés trovés* stellt ein *seroies* den Vers richtig, auch *seriés*-*vos* wäre erlaubt, vergleiche V. 2318, 3591 und namentlich 4550, 4765. Vers 9206 *S'estiens mile et trestot ferarmés* macht *Se estiens mile* das *estiens* zweisilbig, wie es der Dichter sonst stets gebraucht (vergleiche oben).

Neben dem einsilbigen -*iens* und -*iés* scheint indess im dritten Theile des Gedichtes das zweisilbige -*ions* und *iës* zu bestehen. Die Untersuchung ist deswegen schwierig und lässt kein sicheres Resultat gewinnen, weil gerade im letzten Theile der Chanson die beiden an sich verderbten Handschriften von Barrois oft vermischt sind und nicht immer klar zu ersehen ist, welche Handschrift im Text und welche in den Varianten steht. Sicher ist *avion* 12142 (welche

Handschrift?): *sablon*, der Sinn der Stelle verbietet ein *avons* statt *avions* zu setzen.

Die Handschrift A, welcher wahrscheinlich das *amiiés* 6978 Var. angehört, bringt in der Variante zu 10909 *ferriiés*, Vers 10248 hat sie mit B das dreisilbige *rariés* gemein, denn Barrois bemerkt zu Vers 10248 *Tos rariés vos terres et vos fiés* eine Abweichung der beiden Handschriften erst nach der Cäsur, und Vers 10250 scheinen beide Handschriften ein *-iës* zu bestätigen. Der Vers lautet in der einen (welche?) Handschrift *Honors et terres asses nos donriés (doneriés* erlaubt die Sprache des Dichters nicht) und in der andern, wie nach der Variante zu schliessen, *Honors et terres nos porriés baillier;* wir müssen daher, wenn die Stelle nicht verderbt ist, *donriiés* und *porriiés* lesen.

## § 30.

### Perfectum.

Das Perfectum der zweiten schwachen Conjugation zeigt die ältere Endung *-ié* in *respandié* 4264 *respondié* 4026, 4282 *entendié* 4689, 10076 *enbatié* 8551 *pendié* 8596, dagegen die jüngere Endung *-i* in *abati* 586, 6899, 7045, 7326, 7677, 7722 *pendi* 592, 2056 *entendi* 2321, 7044 *estendi* 2749, 2945, 7473, 7780 Var. *descendi* 2920, 7272 *combati* 2935 *respondi* 6707 *rumpi* 7696 *perdi* 7800 (1. Sing.) *atendi* 7822 *perdirent* 1798; dazu kommt *crey* 2750 von dem sonst starken *croire*.

*caoir* hat wie eine Infinitivnebenform auf *-ir* so auch ein Perfectum nach der 3. schwachen: *caï* 587 Var. 2924, 2927, 6925.

Vers 11576 in B *Lors ers plus sains que ne fuus devant* zeigt das zweisilbige *fuus*. *fusses* darf schon wegen 11561 nicht geschrieben werden, der Plural *fustes* wäre gerade an dieser Stelle ein zu auffälliger Wechsel, und Burguy I, 262 kennt diese Zweisilbigkeit, führt aber freilich kein beweiskräftiges Beispiel an. Nahe liegt allerdings das *fuus* durch Einschiebung eines *tu* zu beseitigen: *Lors ers plus*

*sains que tu ne fus devant.* Tobler belegt *feüst* und *fusist* in den Götting. G. Anz. 1877 S. 1608.

### § 31.

#### Futurum.

Um schwere Consonanz sprechbar zu machen ist der Hilfsvocal *e* zwischen Verschluss- oder Reibelaut und *r* eingeschoben in folgenden Fällen: im Futurum von *avoir* 799, 1242, 1402 Var., 1559, 1877, 2196, 2355, 2639, 2641 2956, 3637, 4607, 4640, 8761, 10659, 10773, 11225 (17) *croistera* 2080 *renderai* 2531 *renderomes* 2770 *venderons* 3864 *venderoie* 5572 *deverions* 5271 *deveroies* 8736 *deveroie* 10414 *perderiés* 1313 Var. *perdera* 5282 *perderés* 11986 *metera* 1825 Var. *penderés* 9009 *prendera* 9157 *conisterai* 9247 *estorderés* 11333 *esterai* 12353 *estera* 4287, 10293, 10795, 12783 *esteroit* 4030 *esteroient* 905. Von *istre (=issir)* findet sich *isterai* 8829 *isterés* 4893 neben *istrai* 1044, 6258, 8542 *istra* 2892, 3559.

Der umgekehrte Fall, Ausfall des *e*, findet sich in *aidrés* 1832 und *amendrai* 10202.

### § 32.

#### Imperativ.

Der Imperativ der 2. Pers. Pluralis ist in unserer Chanson durch den Indicativ vertreten. Zu *estre, avoir, vouloir, savoir,* welche die 2. Plur. Imperat. durch den Subjunctiv vertreten lassen (vergleiche Diez, Gr. II, 253 und III, 210), kommt für unsern Dichter noch *oïr*. Der Imperativ *oiés* steht 336, 1091, 3648, 8894, 9210, 9279, 10103 in der Assonanz.

### § 33.

#### Infinitiv.

In der Assonanz stehen die Infinitive *caïr* 296, 6711, 7123, 7379, 7747, 7765 (5 mal *caoir*) *veïr* 1119, 7482,





7736 (3 mal *veoir*) *seïr* 6750 (4 mal *scoir*) und *tenoir* 1061 : *soit* (3 mal *tenir*). Vers 3368 beweist, dass der Dichter Picardisches (vgl. Diez, Gr. II, 237) *suïr* gebrauchte. Die Assonanzen bringen ferner nur *tolir* 315, 574, 2625 und *ardoir* 1379, 6820, 6841, nicht *toldre* und *ardre*.

## § 34.

### Participium.

Von den Verben der 3. schwachen Conjugation haben folgende ein Participium auf *u* (meist neben dem auf *i*): *vestir* : *vestus* 837, 6388 und öfter, *vestue* 10333, 10377 Var. *fervestir* : *fervestus* 1991, 6511 *revestir* : *revestus* 12972, 13005; daneben *vestis* 6949, 6773 *fervesti* 589, 6960.[1]) — *sentir* : *sentu* 11467 neben *senti* 2932, 5613 *assentir* : *assentu* 12289 V. — *resaillir* : *resalu* 6560, *saillir* hat nur *sali* 7007, 7323 und öfter. — *requellir* (6763) : *requellut* 12968 *requelli* 2613, *quellir* hat nur *i* 1720, 1163, 2061. — *suïr* : *seü* 6382, 12944 *consuïr* : *conseüs* 1993, 2993 und öfter, *consiui* 2928, 7033, *poursuïr* : *poursiuie* 12503. — *oïr* : *oïe* 10209 Var., sonst stets *oï*. — Nur *u* zeigen im Particip *issir* : *issu* 5330, 6496 und öfter, *ferir* : *feru* 2989, 6378 und öfter, *referir* : *referu* 2996, *croissir* : *croissus* 12298, *tolir* : *tolu* 2994, 5309 und öfter.

Von den starken Verben hat *lire* ein Participium *ellis* 1112, 7159, 7192, 11274 neben *eleüt* 12955, 12978, 12997, 13009, 13023, *asseoir* ein *asseois* 11245 neben dem gewöhnlichen *assis*, *caoir* ein *caois* 1834, 6792 neben *caüs* 1837, 1844 und öfter, *rompre rout* 5135 *desrout* 7902, 8564 und öfter, neben dem gewöhnlichen *rompu* 6536 und *derompu* 6582.

---

1) Die Assonanzen bestätigen die Beobachtung Andresen's (Ueber Einfl. v. Metr. Ass. u. R. S. 50 f.) über das Verhältniss von *vesti* zu *vestu* : *vestis* findet sich nur 6773, 6949, 7354, 7451, 3925, 12591, *vestu* steht 837, 6388, 6607, 8393, 11463, 12331, 13011, 10199, 10333, 10377 V., 12972, 13005. Dagegen ist bei dem Compositum *fervestir* das Verhältniss gerade umgekehrt: *fervestus* 1991, 6511 *fervesti* 589, 6960, 7352, 7374, 7422, 7784.



Zu *resourdre* bringt Vers 11319 das Participium *surrexsis*: *bris*, in dessen Bedeutung 11661 *resussitant* steht, nicht so *suscitant* 11669 und *resussitant* 10969.

---

*aidier* hat in der 3. Sg. Präs. Subj. *aiut* 1335, 1858 neben *aït* 2608, 7729; als Imperativ erscheint nur *aiue* 10298, 10340, 10373. Die Substantiva *aiue* und *aïe (aïde)* stehen gleich häufig in der Assonanz.

*maleïr* 998 hat in der 3. Plur. Präs. Jndic. *maldient* 5095, in der 3. Sing. Präs. Subj. *maleïe* 4196 sonst *maldie* 5280, 5442 usw., im Perfectum stets *maldist* 5879, 7249 usw., im Participium *malcois* 11235 : *avoit*, *maldite* 11835 *maleïe* 12577 *maleye* 12589, wo indess der Vers *maldite* verlangt.

*beneïr* hat im Subjunctiv Präsentis stets *beneïe* 27, 5427 usw., im Participium, welches nur als Eigenname vorkommt, ebenso oft *Beneoit* als *Benoit* (vergleiche oben).

---

## C.

### Von einigen Partikeln.

§ 35.

1) Die Chevalerie Ogier zeigt zweimal das einfache *rier* Lat. retro 4683, 5877.

2) *nient* ist einsilbig nur 1084, 5380, 8259, 9780, 10590, zweisilbig über 40 mal z. B. 163, 178, 930, 1365, 3630 usw.

3) *ne* (=neque=noch) ist apostrophiert 796, 4223, 4307, 8807, 11378.

4) *si* aus Lat. sic, wenn es in der Bedeutung „und“ Sätze verbindet oder in der Bedeutung „so“ den Nachsatz einleitet, ist ebenso oft apostrophiert als nicht. Die Beispiele aus den ersten 3102 Versen der Chanson sind: Vers 12 *Corones orent, s'ot cascuns rés la barbe*, 254 *Si parent l'oent s'en prisent vengison*, 1147 *Quant il les voit, s'ot une paor tele* 2911 Var. *Fier tes grans cops, s'aras l'estor con-*

*quis.* 99, 241, 541, 629, 1025, 1300, 1419 Var. 1637, 1688, 1720, 1955, 2268, 2269, 2288, 2319, 2413, 2707, 2822, 2857(23).

5) *com, come, coment.* Was die Schreibung anlangt, so steht *com* vor Vocalen und Consonanten, *come* nur vor Consonanten (1032, 9637 sind verdorben). Die zweisilbige Form *come* leitet 9 mal einen Satz ein, nämlich 4529 einen Ausruf, 4115 einen Causalsatz, 179 eine indirecte Frage, 7118 einen Relativsatz, 78, 238, 705, 1658, 12707 (1032 ist verderbt) einen Comparativsatz. Es fällt auf, dass in den beiden letzten Theilen des Gedichtes sich nur 2 Beispiele finden, während die Enfances Ogier auf geringerem Raume deren 7 aufweisen. Ueberwiegend aber (35 mal) steht *come*, um den Gegenstand des Vergleichs anzuschliessen: 272 *blans come nois*, 636 *Vers lui se traist come fel perjurés.* 1149, 1153, 1818, 2506, 2568, 3588, 3727, 3994, 4142, 4254, 4317, 4527, 4616, 5218, 5350, 5432, 5444, 5676, 5702, 5822, 5888, 6161, 6883, 8379, 8559, 8625, 8984, 9749, 9944, 10529, 10992, 11397, 11830, 12077. In diesem, seinem häufigsten Gebrauche wechselt es mit dem einsilbigen *com*, welches 41 mal den Gegenstand anschliesst, mit welchem ein anderer verglichen wird z. B. 241, 362, 373, 540, 1266 usw. *coment* steht in directer Rede 235, 578, 2606, 3403, 3608, 6905, 9988, 10153, 12555, in indirecter Rede 2387, 2467, 3620, 5029, 6996, 7423, 9133, 9585, 9617, 11227, 12461 f. Vers 6407 und 11900 steht es in verallgemeinerndem Sinne.

---

# Anhang.

## Ueber die Sprache der Chevalerie Ogier in der Handschrift von Durham.

Soweit sich nach den 544 von Paul Meyer in den Archives des missions scientifiques 1867 abgedruckten Versen urtheilen lässt, erscheint die Sprache der Chevalerie Ogier in der Handschrift von Durham kaum in einem Zuge älter als die in den von Barrois benutzten Handschriften B und A. Der Standpunkt der Sprache ist vielmehr derselbe.

Betreffend die Assonanzen sind nur zu bemerken die Bindungen *Mikiel* I, 115 : *chité* und *Dieu* I, 188 : *paiens;* B und A zeigen in der Assonanz nur *Des.*

Die Silbenzählung. Unbetontes *e* vor Vocal ist erhalten: *beü* I, 72. I, 124 *veïst* I, 169 *deüst* I, 77 *reond* II, 35 II, 61 *pecheours* III, 21. Dagegen ist Vers I, 221 *N'i remest chevalier de bon age* nach I, 116 II, 78 II, 95 in *N'i remest il chevalier de boin age* zu bessern, und *age* ist zweisilbig wie 7799 bei Barrois. Vers II, 103 scheint der Vers ein *cit* statt *cité* zu fordern wie 9862 und 11185 in B und A.

Die Apposition steht, wenn zum Nominativ gehörig, im Nominativ, wenn zum Obliquus gehörig, im Accusativ, vergleiche I, 27 I, 106; II, 39 II, 50 II, 105; der Vocativ ist durch den Nominativ gegeben: I, 25 I, 137 usw.

Substantiva auf unbetontes *e*, welche im Nominativ Sing. ein *s* annahmen, sind: *autres* I, 104 und *sires* I, 189, dagegen steht *pere* I, 2 I, 26 II, 169 und *nostre* I, 12.

Die Adjectiva *grant* I, 35 I, 112 usw. (12 mal), *tel* II, 111 II, 159 (5 mal), *fort* II, 79 haben auch beim Femininum nur diese Form; das Participium Präs. ist ebenfalls unflectiert II, 176.

*ço* hat Silbenwerth nur I, 141 und II, 6, dagegen *c'est* I, 57, I, 145 (7 mal) *ch'a fait* I, 189 *c'estra* III, 4. — Der Artikel: *li apostoiles* I, 178 *li emperere* IV, 52 *li uns* IV, 72, aber *l'apostoile* I, 192 *l'oricus* IV, 2. — Das **Possessivum:** Sing. Nom. *no* IV, 50. Sing. Acc. *vo* I, 136 *no* IV, 7. Plur. Nom. *nos* IV, 18. Plur. Acc. *vo* I, 53 *nos* I, 191. *Li vostre peres* (Nom.) I, 132.

Das Verbum zeigt in der 1. Sing. Präs. Jndic. kein unorganisches *e* : *cuit* III, 5. Die 3. Sing. Präs. apostrophiert das auslautende *e* in *meche* II, 36 *jete* III, 19, wohl auch in *vaille* I, 49, dagegen hat es Silbenwerth in *monte* II, 156. Im Futurum haben den Hülfsvocal *e* eingeschoben *penderai* I, 204 und *avera* III, 48.

Von den Partikeln steht *si* (= und) im Hiatus I, 148 II, 118 III, 43, ohne Silbenwerth II, 14 III, 33 III, 35 III, 50. — *nient* ist einsilbig II, 25. — *comment* steht I, 10 I, 41 I, 180 in indirecter Frage, und *comme* III, 1 schliesst den Gegenstand an, mit welchem verglichen wird.

---

## Nachschrift.

Leider zu spät, weil schon mit dem Drucke meiner Arbeit beschäftigt, ward ich durch Herrn Professor Zacher auf eine Besprechung der Chevalerie Ogier in der Neuen Jenaisch. Allg. Lit.-Ztg. 1844 No. 95 ff. freundlichst aufmerksam gemacht. In einzelnen Punkten, namentlich betreffs der Zusammensetzung der Chanson, stimmen die Beobachtungen V. A. Huber's mit den Ergebnissen in meinem einleitenden Theil überein, machen den letzteren aber keineswegs überflüssig. Die Sprachformen sind nicht für die Kritik von Huber herangezogen, welcher sich auch in den andern Ausführungen des Raumes wegen auf das Nothwendigste und die Hauptsachen beschränken musste.

---

## Assonanzvocale.

m. = männlicher Versausgang.
w. = weiblicher Versausgang.

*o*[1] m. 202, 319, 497, 655, 1901, 2525, 2581, 4435, 5966, 6440, 6650, 7245, 9043, 9764, 9825, 10533, 11732, 12124, 12663, 12853.

w. 2763, 2837, 8791, 11988.

*o*[2] m. 1217, 2720, 11719.

*a* m. 537, 928, 1863, 5130, 11381.

w. 1, 194, 1189, 1468, 1626, 2629, 2959, 3480, 4289, 4966, 5976, 8421, 8507, 8614, 8723, 8839.

*a* oder *e* + Nasal.

m. 468, 517, 720, 1671, 1948, 2029, 2294, 2846, 3023, 3781, 5392, 5470, 5630, 5892, 6394, 6611, 7909, 9058, 9623, 9794, 9926, 10258, 10421, 10662, 10800, 11411, 11505, 12049, 12878.

w. 3938, 5970, 8497, 9034, 12702.

*e*[1] m. 2246, 6664, 9002.

w. 2976, 11405, 11779, 11857.

*e*[3] m. 27, 424, 613, 851, 1344, 1384, 1405, 1538, 1593, 2187, 2393, 2431, 2546, 3053, 3533, 3736, 4480, 4592, 4713, 4884, 5025, 5226, 5528, 5689, 6110, 7561, 7833, 8434, 8673, 8764, 8810, 8915, 9024, 9144, 9501, 9607, 10381, 10567, 10684, 11938, 12752, 13025.

*i* m. 284, 571, 962, 1105, 2052, 2321, 2600, 2744, 2896, 6689, 6877, 6966, 7084, 7272, 7664, 7811, 8905, 10515 *(in)*, 11264, 12720 *(in)*.

w. 1154, 1362, 1686, 1757, 3688, 3920, 4165, 4366, 4867, 5004, 5264, 5427, 5576, 5926, 10154, 10777, 12008, 12495.

*u* m. 829, 1322, 1837, 1983, 2989, 5302, 6376, 6495, 7236, 8368, 11334, 11439, 12203, 12902.

w. 10172, 10281.

*oi* m. 1015, 1049, 1370, 1454, 1605, 1800, 2141, 2673, 6792, 9355, 11147.

*ai* m. 9240.

*ie* m. 118, 262, 330, 384, 397, 673, 1075, 1229, 1489, 1577, 1727, 2001, 2227, 2373, 2635, 2782, 2824, 3103, 3648, 3699, 3842, 3953, 4215, 4312, 4392, 4570, 4600, 4936, 5342, 5551, 5762, 5948, 5992, 6239, 7062, 7227, 8104, 8532, 8861, 8978, 9094, 9210, 9255, 9368, 9572, 9633, 9671, 10009, 10228, 10451, 10596, 11039, 11477, 12360.

# Vita.

Natus sum Joannes Ernestus Augustus Fiebiger vico qui Haugsdorf appellatur Lusatico Idibus Februariis h. s. LVI patre Carolo, matre Ernestine e gente Baum, quam adhuc superstitem esse gaudeo. Fidem profiteor evangelicam. Litterarum elementis quibus aetas puerilis informari solet in scholis publicis imbutus cum quintum decimum agerem annum gymnasium Lubanense, cuius praeceptores cum omnes tum maxime Hoppe, virum doctissimum directorem humanissimum, pia grataque memoria semper venerabor, adii. Maturitatis testimonio instructus ineunte vere anni h. s. LXXVIII in almam litterarum Academiam Halensem cum Vitebergensi consociatam sum receptus. Ubi cum per tres annos studiis et philologicis et theologicis operam darem, non majorem fructum quam voluptatem cepi ex scholis a viris illustrissimis Suchier, Haym, Ulrici, Keil, Dittenberger, Gosche, Wardenburg, theologis autem Beyschlag, Schlottmann, Koestlin, Riehm, Jacobi, Tschackert, Hering, Kramer habitis.

Benevolentia Hermanni Suchier mihi contigit, ut per tria semestria seminarii Romanici essem sodalis.

Omnibus illis quos nominavi viris optime de studiis meis meritis gratias et nunc ago et semper habebo quam maximas.


U. C. BERKELEY LIBRARIES
C063897764

